

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Arendt Vorname: Hannah

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 14.10.1916 in Linden/Hannover

Gestorben am 14.12.1975 in New York

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Sie hat lebenslang politische Ereignisse kommentiert, analysiert, verfolgt und dadurch zur politischen Bildung und Diskussion beigetragen.

Als internationale Rebellin und Aufklärerin dieser Art sollte ihr eine Straße in Leipzig gewidmet werden und ihr entstandenes Leid wieder gut gemacht werden

## Beschreibung:

Arendt war Professorin, Autorin, Berichterstatlerin im Eichmann-Prozess, politische Theoretikerin und Philosophin.

Hannah Arendt war deutsch-jüdische Historikerin, politische Philosophin, Journalistin und Publizistin, die 1933 vor den Nationalsozialisten aus Deutschland an verschiedene Orte flüchtete und wissenschaftliche Werke sowie Analysen zu den Ursprüngen von totaler Herrschaft und Antisemitismus aufbrachte. Sie verachtete die deutschen Intellektuellen, die sich ab 1933 Adolf Hitler zuwandten. Arendt vertrat ein Konzept von „Pluralität“ im politischen Raum, wo zwischen den Menschen eine potentielle Freiheit und Gleichheit in der Politik bestehe. Wichtig war es ihr, die Perspektive des anderen einzunehmen. An politischen Vereinbarungen, Verträgen und Verfassungen sollten auf möglichst konkreten Ebenen gewillte und geeignete Personen beteiligt sein. Aufgrund dieser Auffassung stand Arendt rein repräsentativen Demokratien kritisch gegenüber und bevorzugte Räteysteme sowie Formen direkter Demokratie.

## Links:

[https://www.gdw-berlin.de/vertiefung/biografien/personenverzeichnis/biografie/view-bio/hannah-arendt/?no\\_cache=1](https://www.gdw-berlin.de/vertiefung/biografien/personenverzeichnis/biografie/view-bio/hannah-arendt/?no_cache=1)

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Radio Blau

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Aresin, Prof.      Vorname: Lyyke

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am      2.3.1921 in Bernburg

Gestorben am    7.11.2011 in Leipzig

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Die Professorin, Fachärztin und weltweit anerkannte Sexualwissenschaftlerin Lyyke Aresin hat in Leipzig u.a. an der Universitätsfrauenklinik gearbeitet und Pro Familia mit aufgebaut, sowie eine Ehe- und Sexualberatungsstelle geleitet. Sie hat wesentliches zur teils europaweiten Aufklärung über Sexualität und zur Bewältigung deren Schwierigkeiten für Frauen und Transsexuelle beigetragen. Lyyke hat sich für Transsexuelle und Homosexuelle in der DDR viele Jahre lang im Rechtlichen und in der besseren medizinischen Versorgung eingesetzt gegen deren Tabuisierung und Kriminalisierung. Das machte die ehemalige DDR zum Vorreiter für die Rechte von Homosexuellen fünf Jahre eher als in West-Deutschland. Ihr Ziel war die Selbstbestimmung der Menschen vor allem der LSBTIQ- Community und das Recht auf Gleichbehandlung. Sie ist außerdem ein außerordentliches Gegenbeispiel zu den Euthanasie-Ärzten des Zweiten Weltkriegs und der Zeit danach gewesen und war stets im Einsatz für die Menschenrechte. Es gibt schon eine Gedenktafel in der Phillipp-Rosenthal- Straße 57 zu Ehren der Ärztin Lyyke Aresin, welche am 8.11.2021 Kulturbürgermeisterin Dr. Skadi Jennicke und Prof. Beate Schücking, Rektorin der Universität Leipzig eingeweiht wurde. Eine Straße nach ihr benannt würde das bestärken und auch die LSBTIQ- Community und deren Vorkämpferin auf der Straße sichtbar und erfahrbar machen.

Zitat: „Selbstbestimmte Sexualität ist ein Menschenrecht. Übersexualisierung in den Medien sowie verbalen Exhibitionismus finde ich jedoch unangemessen.“

## Beschreibung:

- am 2.3.1921 in Bernburg geboren

- Studium 1940-1945 Medizin in Göttingen und Jena, promovierte 1945 und Weiterbildung in Jena zur Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie

- 1959 Wechsel nach Leipzig; Arbeit ab 1960 als Oberärztin an der Universitätsfrauenklinik (befasste sich mit psychosomatischen und sexuellen Störungen der Frau) und seit 1949 Leitung der Ehe- und Sexualberatungsstelle; 1964 Professorin an der Universität Leipzig und 1990 Mitbegründerin von Pro Familia Sachsen

- 1990 Gründung der ersten Transsexuellen-Beratungsstelle in der ehemaligen DDR, bekannte Autorin ca. 200 Publikationen verfasst

- Vorkämpferin für Familienplanung und selbstbestimmte Sexualität, dreimal ins Exekutivkomitee von International Planned Parenthood Federation gewählt worden, für die WHO mehrfach in Kuba, wo sie weltweit Vorträge und Workshops zum Thema Familienplanung anbot, außerdem Kongressteilnahme in Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika

- sie war Leipziger Stadtverordnete

- Einsatz in den 80iger Jahren für die Streichung des Paragraphen 151 StGB (des sogenannten Homosexuellen-Paragraphen) sowie frühzeitiger Einsatz für Transsexuelle Menschen, was ab 1976 zur gesetzlich festgeschriebenen Behandlung und Betreuung von Transsexuellen führte, in den 1970iger Jahren Einrichtung der „Sprechstunde des Vertrauens“ (Aufklärung über Ehe, Sexualität und Familienplanung) damit Transsexuelle medizinisch und rechtlich betreut werden,

- und am 7.11.2011 in Leipzig gestorben

#### Links:

<https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/frauen/1000-jahre-leipzig-100-frauenportraits/detailseite-frauenportraits/projekt/aresin-lykke-prof-dr-med-habil-geborene-bauer/>  
[https://www.leipzig.de/news/news/einweihung-einer-gedenktafel-fuer-lykke-aresin-in-leipzig,](https://www.leipzig.de/news/news/einweihung-einer-gedenktafel-fuer-lykke-aresin-in-leipzig)  
[https://www.biologie-seite.de/Biologie/Lykke\\_Aresin](https://www.biologie-seite.de/Biologie/Lykke_Aresin)

#### Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Sabrina Földner  
Stadtbezirksbeirat Leipzig-Südost

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Ariowitsch      Vorname: Louise Liba

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am    12. Juli 1856 (Meseritz)

Gestorben am    19. Juli 1939 (Paris)

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Jüdisches Gedenken in Deutschland bedarf immer noch stetiger Aufbereitung und Aufarbeitung. Besonders jüdische Frauen und deren Schaffen werden dabei oft unsichtbar. Deshalb schlage ich eine jüdische Frau vor, deren Engagement auch heute noch Erwähnung finden soll(te).

--

Louise Ariowitsch leistete Bedeutendes für Leipzig und die Israelitische Gemeinde früher und heute. Sie hat Jüdische Religion und Kultur bewahrt, einen Ort der Völkerverständigung, Toleranz und Bildung für Alle geschaffen. Im Zweiten Weltkrieg wurden in dem Gebäude ältere Menschen betreut, gepflegt und unterstützt, was wir ihr zu verdanken haben. Das Ariowitsch-Haus ist als Kultur- und Begegnungszentrum in Leipzig als Ort für Interkulturelle Projekte zum Abbau von Antisemitismus und des gegenseitigen Kennenlernens der Jüdischen Kultur, Religion und Lebensentwürfe gar nicht mehr wegzudenken. Hier finden Lesungen, Podiumsdiskussionen, Liederabende, Ausstellungen und Vorträge statt, sowie Kreativangebote für Kinder und Betätigungsmöglichkeiten für alle Generationen, egal welcher Herkunft, Religion und Kultur. Es werden praktisch und unkonventionell auch durch Jugendprojekte Vorurteile, feindliche Einstellungen sowie Antisemitismus und Rassismus abgebaut. Das Ariowitsch-Haus bietet Weiterbildungen an und der Synagoralchor hält seine Proben darin ab. Dieses kulturelle vielfältige Leben, Schaffen und offene „Zentrum“ sollte unbedingt durch eine Straßenbenennung nach Louise Ariowitsch von der Stadt Leipzig bekräftigt, gewürdigt und geehrt werden.

## Beschreibung:

Louise Liba Ariowitsch war eine orthodoxe Jüdin, die als Stifterin von jüdischen Einrichtungen - einer Synagoge und eines Altersheims - eine Festigung des traditionellen Judentums während der Weimarer Republik in Leipzig bewirkte und den aus Osteuropa einwandernden Juden eine religiöse Heimat bot.

--

Ariowitsch (geb. 12.7.1856 in Meseritz/Provinz Posen und gestorben am 19.7.1939 in Paris) war Stifterin und Gründerin des Ariowitsch-Hauses in Leipzig.

Sie war eine orthodoxe Jüdin, die als Stifterin von jüdischen Einrichtungen - einer Synagoge und eines Altersheims - eine Festigung des traditionellen Judentums während der Weimarer Republik in Leipzig bewirkte und den aus Osteuropa einwandernden Juden eine religiöse Heimat bot.

**Links:**

<https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/frauen/1000-jahre-leipzig-100-frauenportraits/detailseite-frauenportraits/projekt/ariowitsch-louise-liba-geborene-hepner>

**Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)**

Name:

Gerlinde Kämmerer Gästeführerin (IHK)

Sabrina Földner Stadtbezirksbeirat Leipzig-Südost

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Asenjieff                      Vorname: Elsa

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am    3. Januar 1867 (Wien)

Gestorben am    5. April 1941 (Bräunsdorf bei Freiberg, Sachsen)

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Sie war eine der ersten Studentinnen an der Universität Leipzig im 19. Jahrhundert, um Schriftstellerin und Dichterin zu werden. Ihre Werke befassen sich mit der Situation der Frau, mit Kritik am Wissenschaftsbetrieb und mit weiblicher Liebes- und Lebenserfahrung und geben einen wichtigen wie seltenen Einblick in die Frauenseelen des beginnenden 20. Jahrhunderts.

Asenjieff begründete in Leipzig den literarischen Expressionismus mit. So groß ihr Schaffen und Wirken auch war, nach ihrem Tod ist sie nicht nur schnell in Vergessenheit geraten, sondern man hat auch ihren Ruf bewusst difamiert. Das möchten wir ändern!

--

Elsa Asenjieff eignete sich als eine der ersten Studentinnen an der Leipziger Universität Ende des 19. Jahrhunderts Wissen an, um sich als Schriftstellerin und Dichterin zu behaupten. Ihre Werke befassen sich mit der Situation der Frau, mit Kritik am Wissenschaftsbetrieb und mit weiblicher Liebes- und Lebenserfahrung und geben einen wichtigen wie seltenen Blick in Frauenseelen des beginnenden 20. Jahrhunderts.

Gemeinsam mit Walter Hasenclever und Kurt Pinthus begründete sie in Leipzig den literarischen Expressionismus. So groß ihr Schaffen und Wirken auch war, nach ihrem Tod ist sie nicht nur schnell in

Vergessenheit geraten, sondern man hat auch ihren Ruf bewusst difamiert. Das möchten wir ändern!

Seit 2018 gibt es eine Gedenktafel der Stadt Leipzig an der Wohnadresse Schwägrihenstraße 11, nun wird es Zeit, ihr eine Straße Leipzigs zu widmen.

## Beschreibung:

Asenjieff (\*1867 in Wien, † 1941 in Bräunsdorf, Sachsen) war Pädagogin und Schriftstellerin vieler Werke, Erzählbände, Gesichte, Romane, Essays uvm.

1897 ging sie nach Leipzig, um Philosophie und Nationalökonomie zu studieren.

Als Schriftstellerin schrieb sie in den Feuilletons verschiedener Leipziger Zeitungen über Literatur und Ausstellungen. Außerdem setzte sie sich in ihrem Werken für die Frauenrechte ein.

Sie galt als eine äußerst eindrucksvolle, faszinierende, mitunter auch extravagante Persönlichkeit.

--

Asenjieff (\*1867 in Wien, † 1941 in Bräunsdorf, Sachsen) war Pädagogin und Schriftstellerin vieler Werke, Erzählbände, Gesichte, Romane, Essays uvm.

Schullaufbahn: Volks- und Bürgerschule, Lehrerinnenausbildung, Pädagogikstudium

1890 nach Tod des Vaters Heirat eines bulgarischen Ingenieurs

Umzug nach Sofia, Paris, Leipzig

1895 In Leipzig Studium der Philosophie und Psychologie

1897 Kennenlernen von Max Klinger, Leben als Künstlerpaar in Leipzig

Bis 1914 umfassende schriftstellerische Tätigkeit (Erzählbände, Gedichte, Romane, Essays, u.a. bei Friedrich Wilhelm Verlag)

1920 Elsa gerät in finanzielle Not und wird mit der Diagnose „Querulantentum“ in eine psychiatrische Anstalt eingewiesen

1927 Verlegung ins „Versorgehaus“ Colditz

1934 Verlegung in die Landesanstalt Bräunsdorf

1941 am 5. April in Bräunsdorf bei Freiberg (Sachsen) gestorben

#### **Links:**

<https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/frauen/1000-jahre-leipzig-100-frauenportraits/detailseite-frauenportraits/projekt/asenijeff-elsa-maria-geborene-packeny/>

#### **Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)**

Franziska Deutschmann

Vorstandsmitglied der Louise-Otto-Peters-Gesellschaft e.V.

Katrin Siegmeyer

Ingeburg Zeidler und Gerlinde Rohr

Christine Thomas

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Aston    Vorname: Louise

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am    26. November 1814 in Gröningen bei Halberstadt

Gestorben    21. Dezember 1871 in Wangen/Allgäu

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Ihr Protest gegen Traditionen, welche die Selbstbestimmtheit der Frauen unterdrückten, führte zu ihrer Verhaftung in Leipzig und ich bin der Meinung, dass ihr namentliches Auftreten im Stadtbilde ihr zustehen sollte.

## Beschreibung:

Sie lebte von 1814 bis 1871 und war eine polarisierende Persönlichkeit und Schriftstellerin. Ihre Verbindung zu Leipzig stellt ihre Verhaftung dar. Aston galt als staatsgefährdende Person, weigerte sich zu heiraten und reiste mit ihrem Geliebten von Ort zu Ort und verwendete dabei den Ausweis ihrer Schwägerin.

## Links:

<https://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/louise-aston/>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Ryan Behrendt

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Augspurg Vorname: Anita

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 22.9.1857 in Verden/Aller

Gestorben am 20.12.1943 in Zürich

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Anita Augspurg ist eine sehr berühmte Pionierin der Frauenbewegung in Deutschland und Europa. Lebenslang setzte sie sich für Gleichberechtigung, Frauenbildung, soziale und politische Rechte der Frau und die Einführung des Frauenwahlrechts ein. Sie gründete viele Vereine für Frauen und hielt große Reden. Augspurg ging immer voran, lebte in gleichgeschlechtlicher Partnerschaft, engagierte sich dafür, dass Frauen wählen dürfen und gewählt werden können. Sie war die erste Jura-Doktorantin im Deutschen Kaiserreich und erreichte, dass Frauen studieren dürfen. Sie hatte sogar den Mut die Ausweisung von Hitler zu beantragen und machte sich für den Frieden stark.

## Beschreibung:

Augspurg (geb. 22.9.1857 in Verden/Aller und am 20.12.1943 in Zürich gestorben) war deutsche Juristin, berühmte Aktivistin der bürgerlich-radikalen Frauenbewegung und Pazifistin.

Sie wurde Mitglied von deren Deutschen Frauenverein Reform (später Frauenbildungsreform), der sich für das Frauenstudium einsetzte und trat der 1890 in München gegründeten Gesellschaft für modernes Leben bei. In beiden Vereinen engagierte sie sich durch öffentliche Auftritte als Rednerin und Rezitatorin, die Aufsehen erregen und sie bekannt machten.

## Links:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Anita\\_Augspurg](https://de.wikipedia.org/wiki/Anita_Augspurg)

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name:

Sabrina Földner

Almut Reimann

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Ayim Vorname: May

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am \* 3. Mai 1960 in Hamburg

Gestorben am † 9. August 1996 in Berlin

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: *ja* / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

May Ayim wurde aus ihren persönlichen Erfahrungen als Schwarze afrodeutsche Frau heraus aktiv wurde im Kampf gegen Rassismus und Benachteiligung marginalisierter Menschen in Deutschland. Sie schrieb einige Bücher, in denen sie auf dieses Thema aufmerksam machte und den diskriminierten BIPOC Mut zusprach, für ihre Gleichberechtigung in der deutschen Gesellschaft zu kämpfen. Ihre aufwühlenden Gedichte „wie z.B. "Grenzenlos und unverschämt", lege ich Ihnen in Ihrer Entscheidungsfindung ans Herz. Wir weißen Menschen müssen anfangen unsere Privilegiertheit selbstkritisch zu hinterfragen und endlich Menschen anderer Hautfarbe gleichberechtigt und mit Respekt zu behandeln. Der Rassismus kann nur ausgelöscht werden, wenn wir die Vorurteile in unseren Köpfen und damit in unserem Land bekämpfen. Um Schwarze Menschen endlich sichtbar zu machen, ist ein erstes Zeichen dafür die Benennung einer Straße nach May Ayim in Leipzig. Denn unsere Stadt ist eine bunte Gemeinschaft von offenen und respektvollen WeltbürgerInnen, die als progressive Vorreiterin in Deutschland schon viel geleistet hat.

Auch wenn May Ayim keinen Leipzig Bezug hat, ist sie erstens ein Schwarzer Mensch, zweitens eine Frau und drittens eine engagierte Aktivistin für Gleichberechtigung gewesen. Und wir sollten damit ihre Person und ihre Arbeit entsprechend würdigen.

## Beschreibung:

May Ayim (aufgewachsen unter dem Namen Sylvia Brigitte Gertrud Opitz; \* 3. Mai 1960 in Hamburg als Sylvia Andler; † 9. August 1996 in Berlin) war eine deutsche Dichterin, Pädagogin und Aktivistin der afrodeutschen Bewegung.

Sie studierte sie an der Universität Regensburg Pädagogik und Psychologie. Ihre Diplomarbeit Afro-Deutsche: Ihre Kultur- und Sozialgeschichte auf dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen veröffentlichte sie – damals noch unter dem Namen May Opitz – in dem Band Farbe bekennen. Der eigentlich zuständige Regensburger Professor lehnte das Thema der Diplomarbeit laut Ayim mit der Begründung ab, „Rassismus gibt es im heutigen Deutschland nicht“. Stattdessen fand sie in Berlin eine Prüferin, die die Arbeit annahm.[3]

1986 war Ayim Gründungsmitglied der Initiative Schwarze Deutsche und Schwarze in Deutschland. 1987 begann sie eine Ausbildung zur Logopädin. Anschließend arbeitete sie als freiberufliche Logopädin sowie von 1992 bis 1995 als Lehrbeauftragte an der Alice-Salomon-Fachhochschule, der Freien Universität Berlin und an der Technischen Universität Berlin.

Sie wehrte sich in Vorträgen und auch in ihren Gedichten gegen rassistische Diskriminierung, die sie in ihrem Alltag selbst erfuhr.

Ayim schrieb jedoch nicht nur politische und sozialkritische, sondern auch Liebeslyrik. May Ayim gilt als eine der Pionierinnen der kritischen Weißseinsforschung in Deutschland.

Am 9. August 1996 starb sie durch Suizid.

**Links:**

<https://www.swr.de/swr2/literatur/may-ayim-100.html>

**Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)**

Name: Said    Vorname: Birgit

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Bach Vorname: Anna Magdalena

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 22. September 1701 in Zeitz

Gestorben am 27. Februar 1760 in Leipzig

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Sie hätte selbst Karriere machen können, denn sie war fürstliche Sängerin am Köthener Hof, als sie 1721 im Alter von zwanzig Jahren den sechzehn Jahre älteren Johann Sebastian Bach heiratete. Aber sie verzichtete auf eigenen Ruhm und schuf stattdessen fortan die Atmosphäre, in der sich sein Werk – und infolgedessen sein Ruhm – entfalten konnte. So versorgte sie seine vier Kinder aus erster Ehe und zog von Köthen mit nach Leipzig, als ihr Mann zum Kantor an der dortigen Thomaskirche berufen wurde – ein Amt, mit dem auch leidige Unterrichtsverpflichtungen an der Thomasschule verbunden waren. In den folgenden zwanzig Jahren brachte sie dreizehn Kinder zur Welt, von denen sieben das Kindesalter nicht überlebten. In zehn Jahren (zwischen 1723 und 1733) gebar sie zehn Kinder, nur drei überlebten. Anna Magdalena Bach starb zehn Jahre nach dem Tod ihres Mannes als "Almosenfrau" in Leipzig.

## Beschreibung:

deutsche Sängerin; zweite Frau Johann Sebastian Bachs

320. Geburtstag am 22. September 2021

## Links:

<https://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/anna-magdalena-bach/>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Martina Tippelt

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Bartholdy (geb. Speyer) Vorname: Edith Luisa Ida Mendelssohn

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am geboren 6. Januar 1882

Gestorben am gestorben 9. Juli 1969

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Mit zahlreichen Anträgen setzte sie sich für soziale und kulturelle Belange ein. In jenem Artikel verlangte sie, "durch gesetzgeberische Reformen die wahre Gleichberechtigung der Frau im öffentlichen und privaten Leben zu fördern und den Fraueneinfluss im Staats- und Wirtschaftsleben zu erweitern". Edith Mendelssohn-Bartholdy setzte sich für die geregelte Säuglingsbetreuung ein und war mit verantwortlich für die Schaffung der ersten Leipziger Krippen- und Säuglingspflegeanstalten. Zudem war sie den Künsten sehr zugetan, leitete und unterstützte die nach des Komponisten Tod in Leipzig gegründete Max-Reger-Gesellschaft und setzte sich für den Bau des neuen Grassi-Museums ein. Vor allem richtete sie ihr Augenmerk auf das kreative Schaffen von Frauen. Den Vorsitz der Leipziger Ortsgruppe der Gemeinschaft Deutscher und Oesterreichischer Künstlerinnen und Kunstfreunde (GEDOK) übernahm Edith Mendelssohn Bartholdy und wurde später Ehrenvorsitzende. Nachdem die Nationalsozialisten an die Macht gekommen waren, drängten sie die Jüdin aus allen Ämtern. 1936 emigrierte Edith Mendelssohn Bartholdy nach England.

---

Edith Mendelssohn-Bartholdy war in Leipzig sehr aktiv und gestaltete Räume mit, die heute noch erhalten sind. Deshalb ist das Gedenken an sie, unabhängig von ihrem berühmten Ehemann, wichtig.

## Beschreibung:

Aktives Wirken in der Frauenbewegung, der Kunst, der Politik und im Sozialen.

„Männer berieten über Krieg und wieder Krieg, Männer berieten über die Hilfe, die die Frauen diesem Krieg zu leisten hatten“, schrieb sie 1925 in der Neuen Leipziger Zeitung vom 16. Juli. Weil nicht eine Frau gehört wurde, stellte sie sich als Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei (DDP), nachdem das 1919 möglich wurde, zur Wahl für das Leipziger Stadtparlament und arbeitete bis 1927 als Stadtverordnete im Verfassungsausschuss.

----

Edith Mendelssohn-Bartholdy setzte sich für die geregelte Säuglingsbetreuung ein und war mit verantwortlich für die Schaffung der ersten Leipziger Krippen- und Säuglingspflegeanstalten. Zudem war sie den Künsten sehr

zugetan, leitete und unterstützte die nach des Komponisten Tod in Leipzig gegründete Max-Reger-Gesellschaft und setzte sich für den Bau des neuen Grassi-Museums ein. Vor allem richtete sie ihr Augenmerk auf das kreative Schaffen von Frauen.

**Links:**

<https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/frauen/1000-jahre-leipzig-100-frauenportraits/detailseite-frauenportraits/projekt/mendelssohn-bartholdy-edith-louise-ida-geborene-speyer>

---

**Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)**

Name:

Gerlinde Kämmerer Gästeführerin (IHK)

Kertin Krieg und GEDOK

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Bebel Vorname: Johanna Caroline Julie

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 2. September 1843 (Leipzig)

Gestorben am 22. November 1910 (Zürich)

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Bebel war eine politisch aktive Frau, die engagiert für die Sozialdemokratie eintrat. In ihrer Leipziger Zeit überschritt sie - durch die Umstände herausgefordert - selbstbewusst und deutlich die üblichen Grenzen als Ehefrau und Helferin in Geschäft sowie Parteiarbeit und erwies der jungen deutschen Sozialdemokratie wertvolle Dienste.

Trotz ihrer enormen Hingabe und Verantwortung, die sie im Hintergrund übernahm, war sie stets so bescheiden, sich niemals in die Öffentlichkeit zu drängen, gab sich zufrieden mit der Rolle der ‚Frau an seiner Seite‘. Dieses Muster ist auch heute leider noch sehr verbreitet und führt immer noch dazu, dass die Arbeit der Frauen – sei sie lohnarbeitsförmig oder nicht (Haus- und Sorgearbeit) – unsichtbar bleibt. Deshalb plädiere ich dafür, Frauen, ihre Arbeit und ihren Einfluss im öffentlichen Raum sichtbar zu machen.

## Beschreibung:

Johanna Caroline Julie Bebel (Geb. 1843 in Leipzig, ges. 1910 in Zürich) stand als Frau des berühmten Sozialdemokraten August Bebel trotz ihres enormen Einflusses auf den politischen Erfolg ihres Mannes stets in dessen Schatten und ist kaum bekannt. Die aus einer Arbeiterinnenfamilie stammende Julie führte während der Abwesenheit und Haftzeiten ihres Mannes seine (politischen) Geschäfte und verteidigte die sozialdemokratischen Positionen, denen viel Argwohn entgegengebracht wurde. Julie Bebel war eine tatkräftige und selbstbewusste Geschäftsfrau. All das in einer Zeit, in der Frauen noch viel weniger als heute politisch ernst genommen wurden, sogar nicht einmal Mitglied in Parteien sein durften.

Als Frau des Sozialdemokraten Bebel musste Julie viele politische Anfeindungen ertragen

## Links:

<https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/frauen/1000-jahre-leipzig-100-frauenportraits/detailseite-frauenportraits/projekt/bebel-johanna-caroline-julie-geborene-otto>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Lina Kinzel

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Bejarano                      Vorname: Esther

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am     15.12.1924 in Saarlouis

Gestorben am   10.7.2021 in Hamburg

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Die „Stimme gegen das Vergessen“ soll einen Platz in Leipzig haben. Sie setzte sich weltweit ein für den Frieden, Gleichberechtigung, Bildung, Kunst, Erinnerungskultur und gegen die bestehende Asylpolitik. Esther Bejarano war die größte, mutigste Mahnerin und bekannteste Stimme der Holocaust-Überlebenden von Auschwitz. Der Straßennamen soll ein Zeichen sein gegen bestehenden Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit in Leipzig und soll anregen den 8.Mai als Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus einzuführen.

## Beschreibung:

Esther Bejarano (geborene Loewy): (15.12.1924 in Saarlouis, gestorben am 10.7.2021 in Hamburg,) war eine deutsch-jüdische KZ-Auschwitz-Überlebende und Mahnerin gegen den Antisemitismus.

Sie engagierte sich gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit, sang mit Sohn Joram und Tochter Edna jüdische und antifaschistische Lieder. Sie hatte eine Tour mit der Kölner Hip Hop- Band Microphone Mafia durch Deutschland. Sie engagierte sich für das Gemeinwohl. Hamburgs Bürgermeister Peter Tschentscher würdigte sie mit den Worten, dass sie es sich als Lebensaufgabe gemacht habe für Demokratie, Toleranz und Menschlichkeit sich einzusetzen.

Sie habe unermüdlich erinnert an den Schrecken des Naziregimes und die Ursachen von Ausgrenzung, Krieg und Gewalt, außerdem habe sie wichtige Impulse für Demokratie, Erinnerungskultur und Gleichberechtigung gesetzt.

## Links:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Esther\\_Bejarano](https://de.wikipedia.org/wiki/Esther_Bejarano)

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Sabrina Földner

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Benedek                      Vorname: Therese

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am      8. November 1892 in Eger, Österreich-Ungarn

Gestorben am    27. Oktober 1977 in Chicago

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Therese Benedek war eine bedeutende Psychiaterin. Nach ihr ist auch das Sächsische Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie benannt.

## Beschreibung:

Therese Benedek, geb. Friedman war eine in Ungarn geborene Psychiaterin und Psychoanalytikerin.

Nach ihrer Lehranalyse bei Sandor Ferenczi oder Franz Alexander emigrierte sie 1920 mit ihrem Mann nach Leipzig und wirkte hier bis 1936 als erste Psychoanalytikerin. Von 1927 bis 1936 leitete sie die »Leipziger psychoanalytische Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Psychoanalytischen Gesellschaft«. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten emigrierte sie mit ihrer Familie nach Chicago und arbeitete bis 1970 als Analytikerin, Lehranalytikerin und Dozentin. Ihre vielfältigen analytischen Veröffentlichungen beziehen sich u. a. auf die Psychoendokrinologie des Menstruationszyklus und die psychosexuellen Funktionen der Frau.

## Links:

<https://www.spp-benedek.de/ueber-uns/das-institut/wer-war-therese-benedek>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Maria Weiße

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Bloch Vorname: Karola

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 22. Januar 1905 (Łódź/ Polen)

Gestorben am 31. Juli 1994 (Tübingen)

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Mit Leipzig blieb Karola Bloch eng verbunden. Im Herbst 1989 und Frühjahr 1990 stellte sie sich in öffentlichen Äußerungen und mit Büchersüenden für das "Haus der Demokratie" auf die Seite der Montagsdemonstranten/-innen. Bloch war eine bedeutende Leipziger Persönlichkeit, die politisch viel mitgewirkt hat.

## Beschreibung:

Bloch (\*1905 Łódź/Polen – † 1994 Tübingen) war Hitlergegnerin, Widerstandskämpferin, Architektin und Sozialistin. Karola Bloch lebte von 1949 bis 1961 in Leipzig. Bis zum Berufsverbot 1957 war sie als freie Mitarbeiterin der Deutschen Bauakademie Berlin an den Typenentwicklungen für Kindergärten, -krippen und -wohnheime beteiligt, so z.B. für die Kindereinrichtung der Baumwollspinnerei Leipzig.

Sie schrieb Fachbeiträge, hielt Vorträge über die Verbesserung des Lebens- und Arbeitsumfelds der Frau. 1957 erhielt Karola Bloch Berufsverbot und wurde aus der Deutschen Bauakademie und der SED ausgeschlossen. Wegen ihrer Nähe zum Denken des „Neuen Bauens“ und des Bauhauses geriet sie früh in Konflikte mit der SED. Karola Bloch organisierte die philosophisch-wissenschaftliche Arbeit ihres erblindenden Mannes. Sie unterstützte die 68er-Bewegung mit Rudi Dutschke, engagierte sich in der Friedensbewegung, unterstützte die lokale Frauenbewegung beim Aufbau eines autonomen Frauenhauses, solidarisierte sich mit der Charta 77 und Solidarnosc, mit dem Widerstand in Chile und mit Ernesto Cardenal in Nicaragua.

**Links:** <https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/frauen/1000-jahre-leipzig-100-frauenportraits/detailseite-frauenportraits/projekt/bloch-karola-geborene-piotrkowska>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Gerlinde Kämmerer

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Bohley                      Vorname: Bärbel

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am    15.5.1837 in Breslau  
Gestorben am    22.11.1908 in Leipzig

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein  
Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*  
Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein  
Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein  
Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Bärbel Bohley erinnert an die besonderen Verdienste von Bürgerrechtler:innen der ehemaligen DDR, ihren Mut, z.B. auch an die Initiative Frauen für den Frieden, die sich dagegen wehrte, den Dienst an der Waffe in der DDR durchzuführen, gegen Krieg, den Einsatz von Atomwaffen und gegen Umweltzerstörung. Die Bürgerrechtler:innen und Initiativegruppen konnten mit friedlichen Mitteln Reformen erreichen und trugen maßgeblich zur Aufarbeitung der SED-Vergangenheit bei. Ihre Forderungen sind aktueller denn je und wurden bei der Wiedervereinigung leider zu wenig berücksichtigt. Es soll die moderne Ansätze, Forderungen aufzeigen, wovon es immer weniger Zeitzeug:innen auch hier in Leipzig gibt. Die Namensgebung kann man sehen als Stück Stadt- und Landesgeschichte für die Stadt der friedlichen Revolution. Bärbel Bohley steht für den Mut von Frauen in der ehemaligen DDR, ihre Reformbemühungen, Kreativität und Wille zur Veränderung von gesellschaftlichen und politischen Verhältnissen mit friedlichen Mitteln im konsequenten Einsatz für die Menschenrechte, Selbstbestimmung und Wiedergutmachung.

## Beschreibung:

geb. 15.5.1837 in Breslau und gestorben am 22.11.1908 in Leipzig, Lehrerin, Malerin, Organisatorin im Allgemeinen Deutsch Frauenverein und im Verein für Hausbeamtinnen sowie Initiatorin der Berufsschulbildung für Mädchen im Frauengewerbeverein.

## Links:

[https://de.wikipedia.org/wiki/B%C3%A4rbel\\_Bohley](https://de.wikipedia.org/wiki/B%C3%A4rbel_Bohley)

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Sabrina Földner

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Brandt Vorname: Cäcilie

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 1814 in Leipzig

Gestorben am 1852

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Brandt zählte Mitte des 19. Jahrhunderts zu den herausragenden Künstlern in Leipzig. Insbesondere ihre Porträt-Zeichnungen zählten zu den besten im Deutschland ihrer Zeit.

## Beschreibung:

Cäcilie Brandt ( geb. 1814 in Leipzig; ges. 1852) war eine deutsche Zeichnerin und Lithografin.

Cäcilie Brandt war Schwester des ebenfalls in Leipzig tätigen Künstlers Adrian Brandt, der ihr auch ihren ersten Zeichenunterricht gab.

Ab 1929 wirkte Cäcilie vor allem als Porträtzeichnerin in Leipzig, wo sie unter anderem mit dem Lithografen August Kneisel zusammenarbeitete. „Viele gelungene Portraits“ Brandts lagen der Leipziger Modenzeitung bei.

## Links:

[https://de.wikipedia.org/wiki/C%C3%A4cilie\\_Brandt](https://de.wikipedia.org/wiki/C%C3%A4cilie_Brandt)

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Katrin Siegmeyer



# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Brenner                      Vorname: Bettina

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am        1877 in Breslau

Gestorben am     1948 in Viña del Mar, Chile

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Die bedeutende jüdische Akteurin der Frauenbewegung lebte und wirkte vor allem in Leipzig.

Als Vorstandsvorsitzende des Jüdischen Frauenbundes (JFB) und Vorstandsmitglied des Dachverbandes Bund Deutscher Frauen, sowie Vizepräsidentinnen des Weltkongresses jüdischer Frauen und Exekutivmitglied des Weltbundes Jüdischer Frauen war Bettina Brenner eine sehr bedeutsame und einflussreiche Frau.

Tipp für evtl. Vortragsanfrage: Unser Spezialist in der LOPG, der sehr gründlich zu Bettina Brenner recherchiert hat und auch beim Portal-Porträt wichtige Unterstützung gab, ist Dr. Manfred Leyh.

## Beschreibung:

Bettina Brenner (\*1877 in Breslau - †1948 in Viña del Mar, Chile) - bedeutende Akteurin der Jüdischen Frauenbewegung.

Brenner war Mitglied des Leipziger Israelitischen Frauenvereins und initiierte in Leipzig die Gründung einer Nähstube für arbeitslose Frauen und Mädchen. Sie war

Mitgründerin und Zweite Vorsitzende d. Vereins Israelitischer Kindergarten, Tagesheim e.V.; von 1924 bis 1934 Vorsitzende des JFB-Gesamtvorstandes; und ab 1925 vertrat sie den JFB u.a. in der Zentralwohlfahrtstelle der Juden in Berlin (1927 in Lpz.).

Brenner wirkte als Vorsitzende des Gesamtvorstandes des JFB mit rund 50.000 Mitgliedern. Sie wollte deutsch-jüdische Frauen dabei unterstützen, ihre jüdische Identität zu stärken und in einer überwiegend christlichen Mehrheitsgesellschaft selbstbewusst zu leben. Sie organisierte eine Zusammenkunft gegen den zunehmenden Antisemitismus.

Ab 1933 kam es zur Austrittserklärung des JFB aus dem BDF, zur Zwangsauflösung des Jüdischen Frauenbundes und schließlich zur Emigration Brenners nach Chile.

## Links:

<https://refubium.fu-berlin.de/bitstream/handle/fub188/9452/DissVE.pdf?sequence=1&isAllowed=y>

<https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/frauen/1000-jahre-leipzig-100-frauenportraits/detailseite-frauenportraits/projekt/brenner-bettina>

**Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)**

Name: Gerlinde Kämmerer Gästeführerin (IHK)

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Brockhaus                      Vorname: Marianne Theresia

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am      22. Mai 1865 (Leipzig)

Gestorben am    2. Juli 1954 (Pillnitz bei Dresden)

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

"Marianne Brockhaus ... gehörte zu den Frauen, die es verstehen, die Kunst der Freundschaft in einer Weise auszubauen, wie es etwa aus den Briefwechseln der Romantikerzeit zu uns herüberklingt."

(Fritz Schumacher: Stufen des Lebens. Erinnerungen eines Baumeisters. Stuttgart 1949, Seite 288.)

## Beschreibung:

Marianne Brockhaus war eine künstlerisch vielseitig begabte Frau, die mit bedeutenden Zeitgenossen befreundet war und das Grassi-Museum sowie Projekte, u.a. die Frauen-Bugra 1914, finanziell unterstützte.

## Links:

<https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/frauen/1000-jahre-leipzig-100-frauenportraits/detailseite-frauenportraits/projekt/brockhaus-marianne-theresia>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Martina Tippelt

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Brzosko-Mędryk Vorname: Danuta

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 4.8.1921 in Pultusk

Gestorben am 1.9.2015 in Warschau

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Danuta steht für eine gebildete Frau, die ihre Würde nie verloren hat, als Jugendliche ihr Abitur machte, dafür eingesperrt, verfolgt und gedemütigt wurde. Sie steht für 5000 Zwangsarbeiter:innen der HASAG Leipzig und setzte sich aktiv im Widerstand ein, organisierte Frauensolidarität im Krieg und leistete eine dauerhafte mahnende Arbeit für den Frieden in Deutschland und Polen. Sie war eine mutige Frau, die gegen NSKriegsverbrecher ausgesagt, und sich für die Verständigung in Leipzig eingesetzt hat. Eine Danuta-Allee eventuell in Paunsdorf würde ihrem Engagement gerecht, könnte eine würdevolle Gedenkstättennutzung der Kamenzer Straße durch die Stadt verstärken und entstandenes Unrecht hoffentlich ein wenig wiedergutmachen. Danuta steht für eine Auseinandersetzung mit der Geschichte in vielfältiger Art und Weise. Sie hat es vorgemacht .

## Beschreibung:

Brzosko-Mędryk (4.8.1921 in Pultusk, gest.1.9.2015 in Warschau) war eine polnische Zwangsarbeiterin der HASAG, Schriftstellerin, Zahnärztin. Sie war zudem Zeugin im Majdanek-Prozess und als Widerständige bekannt. Sie war Teil des ehem. Internat. Komitee Buchenwald-Dora im Häftlingsbeirat- zur Untersuchung der Naziverbrechen in Polen.

## Links:

<https://www.buchenwald.de/1199/>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Sabrina Földner

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Buber Vorname: Paula

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 14.6.1877 in München

Gestorben am 1958 in Venedig

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Paula Buber hat in Leipzig gelebt und ihre Ausbildung als Lehrerin in Leipzig gemacht, Bücher geschrieben und verlegt hier. Sie hat trotz vermuteter Repressionen ihren jüdischen Mann geheiratet, ist zum Judentum konvertiert und hat sich z.B. in ihrem Roman Muckensturm kritisch über den Nationalsozialismus und NSDAP-Mitglieder geäußert. Sie soll nicht mehr im Schatten ihres berühmten Mannes stehen und hat Eigenes geleistet in Leipzig und auf der ganzen Welt. Ihre Biografie und Literatur zeigen einen Dialog auf zwischen den Religionen, Kulturen und Geschlechtern des 20.Jahrhunderts. Es gibt in Leipzig bis jetzt noch keine Straße, die nach ihr benannt ist und hier ist sie nahezu unbekannt, was sich mit einem Straßennamen ändern würde. Es gibt viel Anerkennung für sie in Süddeutschland, Hessen und Israel. Sie steht für alle Verbinder:innen zwischen Religion, Kultur und Geschlecht und ist eine kritische Autorin zur Zeit des Nationalsozialismus gewesen.

## Beschreibung:

- am 14.6.1877 in München geboren

- absolvierte ihre Ausbildung als Lehrerin in Leipzig, sie galt als „Zäh, genial, unbedenklich“ und „Unheimlich gescheit und herrischen Willens“, lernt während des Germanistikstudiums in Zürich, den in der Ukraine aufgewachsenen Martin Buber kennen, der in Leipzig studierte

- 1901 Austritt aus der katholischen Kirche, konvertierte 1907 zum Judentum und veröffentlichte 1912 unter dem Pseudonym Georg Munk ihr erstes Buch: Die unechten Kinder Adams und wurde 1935 wegen „jüdischer Versippung“ aus der Reichsschrifttumskammer ausgeschlossen,

- emigrierte 1938 nach Palästina: der Roman „Muckensturm. Ein Jahr im Leben einer kleinen Stadt“ entsteht. Dieser beschreibt die Anfänge des Nationalsozialismus in einer deutschen Kleinstadt. Sie hatte Probleme einen Verlag zu finden und 1953 erschien es im Verlag Lambert Schneider

- Am 9.11.1938 wurde ihr Haus in Heppenheim verwüstet und deren Bibliothek zerstört,

- starb 1958 in Venedig

- ihre Werke: Irregang verlegt in Leipzig 1912 und St. Gertraudens Minne auch in Leipzig im Jahr 1921 verlegt

### Links:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Paula\\_Buber](https://de.wikipedia.org/wiki/Paula_Buber), <https://www.cohn-scheune.de/liebe-frau-georg-munk-die-schriftstellerin-paula-buber-1877-1958-im-spannungsfeld-von-anonymitaet-und-beruehmtheit/>,  
<https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKewjuneTc1qT2AhWK6qQKHXMrDIY4ChAWegQIBBAB&url=https%3A%2F%2Fzfbeg.org%2Ffojs%2Findex.php%2Fcjkbk%2Farticle%2Fdownload%2F479%2F506%2F&usg=AOvVaw1x3CPig4wz4rP-qSa8Rknj>, [https://www.freiburger-rundbrief.de/de/item\\_1169.html](https://www.freiburger-rundbrief.de/de/item_1169.html)

### Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Sabrina Földner

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Cain Vorname: Ursula

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 24.04.1927 Dresden

Gestorben am 16.10.2011 Leipzig

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Mit einer langen Geschichte von Kunst und Kultur schmückt sich die Stadt Leipzig zu Recht. Nun gilt es, auch den Kunst- und Kulturschaffenden, die diese Tradition aufbauten, auch zu würdigen. Besonders, wenn es Frauen sind, da sie schon strukturell unsichtbarer sind.

## Beschreibung:

Ursula Cain (\*1927 in Dresden; †2011 in Leipzig) war eine deutsche Tänzerin und Tanzpädagogin.

Cain gehörte zu den versiertesten Bühnentänzerinnen der Nachkriegszeit. Dabei beherrschte sie den Ausdruckstanz ebenso wie das Repertoire des Klassischen Balletts. Aus der Tradition von Mary Wigman sowie Tatjana Gsovsky kommend, tanzte sie ihre Rollen mit perfektionistischer Genauigkeit und lyrischem Ausdruck. Dabei begründete sie die Tradition des dramatischen Balletts in Leipzig. Ihr Werk lebt nicht zuletzt in dem nach ihr benannten Sächsischen Tanzpreis weiter.

## Links:

[https://saebi.isgv.de/biografie/Ursula\\_Cain\\_\(1927-2011\)](https://saebi.isgv.de/biografie/Ursula_Cain_(1927-2011))

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Katrin Siegmeyer

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Caspar Vorname: Margarethe

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am unbekannt - belegt zwischen 1540 und 1561

Gestorben am unbekannt - belegt zwischen 1540 und 1561

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Über das Leben von Frauen in Mittelalter und Früher Neuzeit wurde noch viel zu wenig geforscht; in der Geschichtsschreibung tauchen sie kaum auf und auch in der Leipziger Stadtgeschichte ist das Leben der weiblichen Hälfte der Stadtbevölkerung, ihrer Rechte, ihres Anteils an der Stadtentwicklung, an Diskursen zu denen sie beitrugen und an Entwicklungen, die durch Frauen befördert wurden, kaum Raum und Wissen präsent. Margarethe Caspar steht stellvertretend für diese Frauen.

Die Benennung einer Straße nach Margarethe Caspar würde das Beginnenwesen in Leipzig zunehmend in ein öffentliches Bewusstsein rücken und damit eine mögliche Form der vorreformatorischen Lebensführung von Frauen beleuchten.

## Beschreibung:

Leipziger Begine | Lebensdaten unbekannt, belegt zwischen 1540 und 1561

Margarethe Caspar ist noch Jahrzehnte nach Auflösung der Beginengemeinschaften in Leipzig als alleinstehende und sogar vergleichsweise vermögende Frau belegbar. Ihr Leben zeigt den Einschnitt, den die Einführung der Reformation für ehemalige Religiösen bedeutete.

Da über das Leben und Wirken der Beginen in der Stadt Leipzig nur vereinzelt Quellen überliefert sind, war das Beginnenwesen zwar schon mehrmals Thema wissenschaftlicher Abhandlungen/Vorträge und Tagungen, jedoch spielte es bisher nur selten in der allgemeinen (Stadt-)Öffentlichkeit eine Rolle.

## Links:

<https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/frauen/1000-jahre-leipzig-100-frauenportraits/detailseite-frauenportraits/projekt/caspar-auch-casper-margaretha-martha>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Rietzke, Christine und Apitzsch, Madeleine

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Duncker (geborene Doell) Vorname: Paula Kathinka (Käte)

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 23. Mai 1871 in Lörrach

Gestorben am 2. Mai 1953 in Bernau

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

1893 zog Käte Doell nach Leipzig und unterrichtete am von Steyberschen Institut. Tief beeindruckt zeigte sie sich von Clara Zetkin (1857-1933), Sozialistin, Frauenrechtlerin und Institutsabsolventin, die sie am 19. November 1893 bei einem Vortrag persönlich erlebte. Viele von Käte Dunckers Forderungen sind auch heute noch aktuell. Noch immer gilt es, sich für Gleichstellung und Armutsbekämpfung stark zu machen und sich für eine gerechtere Welt einzusetzen. In Leipzig gibt es derzeit keine öffentliche Ehrung für Käte Duncker. Sie engagierte sich aktiv für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiter\*innen und besonders für die der Frauen und Kinder.

## Beschreibung:

Die Sozialistin und Pädagogin Käte Duncker setzte sich für bessere Bildungschancen und Lebensbedingungen vor allem der sozial benachteiligten proletarischen Kinder, Jugendlichen und Frauen ein. Sie war neben Clara Zetkin eine der Mitinitiatorinnen des Internationalen Frauentags, aktive Kriegsgegnerin, Mitglied der Spartakusgruppe, KPD-Gründungsmitglied und saß für die Fraktion ihrer Partei von 1921 bis 1923 im Thüringer Landtag.

## Links:

<https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/frauen/1000-jahre-leipzig-100-frauenportraits/detailseite-frauenportraits/projekt/von-steyber-ottilie/>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Sophia Ollmer

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Eger                      Vorname: Susanna

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am    1640 in Leipzig

Gestorben am    1713 in Leipzig

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Der Name der historischen Person Susanna Eger wurde 2005 durch Beschluss der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Leipzig an das ehemalige Berufliche Schulzentrum 10 der Stadt Leipzig verliehen. Zur Susanna-Eger-Schule gehört mit der Hotelfachschule Leipzig die zweitälteste Hotelfachschule Deutschlands, in der seit 1955 Betriebswirte für Hotel- und Gaststättengewerbe fortgebildet werden.

Eger verdient es, mit einem Straßennamen in Leipzig erinnert zu werden.

## Beschreibung:

Susanna Eger, auch als Egerin bekannt (\* 1640; † 1713 in Leipzig), war eine deutsche Köchin und Verfasserin des Leipziger Kochbuchs.

Ein ausgeprägter Repräsentationssinn, besonders Fremden gegenüber, stand dem sparsamen Familienleben von Susanna Eger entgegen. Ihre Leipziger Barockküche gestaltete sich von einfachen preiswerten Speisen bis hin zu ausgeklügelten und aufwendigen Rezepten, die aber immer zugleich die Wirtschaftlichkeit in der Küche beachteten. Der frühe Tod ihres Mannes zwang die alleinerziehende Mutter zum Verdienst des Lebensunterhaltes. Sie wurde Existenzgründerin, kochte nun für Leipziger Bürgerhäuser und entwickelte sich zu einer bekannten Berufsköchin.

1706 erschien die 1. Auflage des Leipziger Kochbuches von Susanna Eger in dem sie ihr Wissen um die sächsische Küche (rund 900 Rezepte) aufschrieb.

## Links:

<https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/frauen/1000-jahre-leipzig-100-frauenportraits/detailseite-frauenportraits/projekt/eger-susanna-geborene-born/>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Daniela Uslaub und Kerstin Siegemeyer

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Espenhayn      Vorname: Kay

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am      20. August 1968 in Leipzig;

Gestorben am    15. September 2002 ebenda

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Kay Espenhayn war eine junge Frau, die ihr Leben dem Sport gewidmet hat und nicht aufgab, als sie mit (mehreren) Behinderungen leben musste. Espenhayn schwamm dazu noch große Erfolge für Leipzig. In der Sportoberschule wird jährlich an sie erinnert. Sie war zusätzlich aktiv bei dem Kinderhilfswerk UNICEF.

Sie hat einen Platz im Stadtbild unserer Stadt verdient.

## Beschreibung:

Kay Espenhayn (\*1968 in Leipzig; †2002 ebenda) war eine Leipziger Schwimmerin im Behindertensport.

Sie schwamm in allen vier olympischen Disziplinen auf den Strecken von 50 bis 200 Meter. Trotz vieler Verletzungen, auch an der Wirbelsäule, setzte sie ihr Training fort und erzielte Erfolge bei den Deutschen Meisterschaften, den Europameisterschaften und den Paralympischen Spielen.

Seit 2001 war Kay Espenhayn zudem Botschafterin des Kinderhilfswerks UNICEF. Ihre sportliche Konkurrentin Mayumi Narita besuchte im Jahr 2004 nach den Paralympics Athen mit einem japanischen Fernsehteam Leipzig, um einen Beitrag über Kay Espenhayn zu drehen. Dabei überreichte sie der Mutter Monika Espenhayn am Grab von Kay Espenhayn eine ihrer in Athen gewonnenen Goldmedaillen.

## Links:

[https://dewiki.de/Lexikon/Kay\\_Espenhayn](https://dewiki.de/Lexikon/Kay_Espenhayn)

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name:

Katrin Siegmeyer

Waltra Heinke

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Geyer    Vorname: Anna

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am    13. März 1893 in Frankfurt am Main

Gestorben am    2. März 1973 in Detroit

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Anna Geyer war eine sehr wichtige öffentliche Person, Frau, gewählte Vertreterin und Repräsentantin für Leipzig, die als Kommunal- und Landespolitikerin in Leipzig und Sachsen tätig. Sie hat geheiratet, gearbeitet und gelebt in Leipzig, war Ansprechpartnerin in der SPD für Frauenfragen, sowie Redakteurin einer Zeitschrift in Halle/Saale. Anna Geyer hat Bücher geschrieben über die Erwerbstätigkeit von Frauen sowie zur Frauenfrage im Sozialismus geforscht. Anna war entschiedene Kriegsgegnerin und stets im Einsatz für die Gleichbehandlung der Frau in der Politik, in Gesetzesfragen und für das Frauenwahlrecht. Sie engagierte sich in linken Themen, für die Demokratie und machte sich für Bürger:innen und deren Rechte auch im Betrieb stark. Zuletzt kämpfte sie in der USA im Rat für ein demokratisches Deutschland.

## Beschreibung:

- geb. 13.3.1893 Frankfurt/Main

- bedeutende Politikerin aus Leipzig-Stötteritz, Eintritt 1917 in die USPD, Mitglied der USPD-Zentralstelle für Betriebsräte und Herausgeberin eines parteieigenen Informationsdienstes; ab 1919 Stadtverordnete der USPD in Leipzig; kam am 2.2.1919 als Abgeordnete und einzige Frau in den Sächsischen Landtag; am 5.2.1919 als einzige Frau in den Wahlausschuss gewählt

- gehörte zum Ausschuss der Eingemeindung von Vororten und zur Vorbereitung der Wahl zum Leipziger Polizeidirektor; 1919 Rede auf der Frauenversammlung im Leipziger Volkshaus am Internationalen Frauentag: Frauen seien trotz des Frauenwahlrechtes weiterhin Staatsbürgerinnen „zweiten Ranges“; es gäbe eine Ungleichbehandlung im Familienrecht.

- ab 1919 Posten als Generalsekretärin der Reichszentrale der Betriebsräte Deutschlands in Berlin; leitete 1920 die Pressedienst der VKPD, in der SPD war sie für frauenpolitische Fragen aktiv, arbeitete bei „Vorwärts“, dem Zentralorgan der SPD, mit und Autorin von zwei Büchern u.a. Die Frauenerwerbsarbeit in Deutschland 1924 und zur Frauenfrage in Deutschland; im Jahr 1919 Redakteurin beim Volksblatt in Halle/Saale - nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten emigrierte sie in die Tschechoslowakei, später nach Frankreich, Portugal und in die USA, wo sie im German-American-Council for the Liberation of Germany from Nazism aktiv war

- starb am 2.3.1973 in Detroit

**Links:**

<https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/de/recherche/kataloge-datenbanken/biographische-datenbanken/anna-geyer>,<https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/frauen/frauenwahlrecht/portraets/detailseite-portraets-frauenwahlrecht/projekt/geyer-anna>

**Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)**

Name: Sabrina Földner

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Goetz                      Vorname: Fanny

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am    3. Juli 1864 (Leipzig)

Gestorben am    9. Mai 1947 (Leipzig)

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Fanny Goetz leistete einen wichtigen Beitrag für die Körpergesundheit von Frauen und half Frauen, sich selbst und ihren Körper durch Turnen (durch geeignete Bekleidung) besser kennenzulernen - ein wichtiger Beitrag zur Emanzipation der Frau im Kaisereich. Bisher wurde das Anbringen einer Tafel zum Gedenken an Fanny Goetz im Goetz-Haus Lützner Straße 11 an die Stadt angeregt. Noch ist sie allerdings nicht angebracht. Eine Fanny-Goetz-Straße würde sich vor allem in Leipzig Lindenau, ihrem Wohnort bis 1922, anbieten.

Fanny Goetz wurde auch 2017 von Dr. Ingeburg Zeidler für das online-Portal der Stadt Leipzig "Frauen machen Geschichte" porträtiert.

--

Leipziger Stadtverordnete, Wirken für die Verbesserung der Frauenkleidung, dabei Entwicklung des Leipziger Schulturnkleides, haupt- und ehrenamtliches Wirken in der Armen- und Wohlfahrtspflege in Leipzig. Fanny Goetz war bis 2015 ein fast unbeschriebenes Blatt aus der bekannten Familie des Arztes und Turnfunktionärs Dr. Ferdinand Goetz in Leipzig-Lindenau. Über die Brüder Paul, Max und Walter lagen dagegen umfangreiche biografische Angaben vor.

Erst die Entdeckung einer von Fanny Goetz 1912 verfassten Broschüre zur Frauenturnkleidung in der Bibliothek der Deutschen Sporthochschule Köln führte ab 2014/15 zu intensiveren Nachforschungen über die einzige Tochter von Ferdinand Goetz. Dabei konnten bis dahin unbekannte, digitalisierte Quellen von Archiven außerhalb Leipzigs sowie im Sächsischen Staatsarchiv und im Stadtarchiv Leipzig erschlossen werden. Sie weisen Fanny als eine der Vorreiterinnen für zweckmäßige Frauenkleidung in Deutschland aus. Außerdem führten Fannys praktische Erfahrungen im Turnen, vor allem die durch Korsett und Kleidungskonventionen der damaligen Zeit enorm eingeschränkte Bewegungsfreiheit für Mädchen und Frauen, zur Revolutionierung der Turnkleidung – mit Pluderhose und Leibchen unter einer Bluse, statt Korsett und langem hochgeschlossenen Kleid. Bereits 1905 trugen 7000 Mädchen Leipziger Volksschulen diese Kleidung im Turnunterricht und 1913 traten Leipziger Turnerinnen in ihrer Vorführung beim Deutschen Turnfest erstmals öffentlich in Pluderhosen auf.

Fanny Goetz prägte darüber hinaus ab 1905 die Entwicklung der Wohlfahrts- und Armenpflege in Leipzig. Als stellvertretende, ehrenamtliche Vorsteherin eines Armendistrikts in Lindenau betrat sie ab 1911 Neuland für Frauen. Ihr Einsatz in der Familienfürsorge während des 1. Weltkrieges mit Sprechstunden im Goetz'chen

Wohnhaus führten 1917 dazu, dass sie als erste Frau in Leipzig von den Stadtverordneten als Vorsteherin ihres Armendistrikts gewählt und erste besoldete Fürsorgerin des Leipziger Armenamtes wurde.

Nach Einführung des Frauenwahlrechts ab 1919 war sie bis Ende 1921 Stadtverordnete der Deutschen Demokratischen Partei und damit eine der 10 ersten Frauen im Leipziger Stadtparlament.

Wir können uns auch die Benennung einer Schule nach Fanny Goetz vorstellen.

Wir, das sind Dr. Ingeburg Zeidler, Autorin mehrerer Porträts für das online-Portal Leipziger Frauenporträts, und Dr. Gerlinde Rohr, Leiterin des Sportmuseums Leipzig bis 2018. Wir sind beide Mitglieder des Fördervereins Sächsisches Sportmuseum Leipzig e. V. und recherchieren seit vielen Jahren zur Leipziger Sportgeschichte, darunter zu Biografien von Frauen in der Turn- und Sportgeschichte unserer Stadt.

### **Beschreibung:**

Fanny Goetz war Leipziger Stadtverordnete. Sie hat darüber hinaus als Schriftführerin und Vorsitzende des Leipziger Vereinsvorstandes des Allgemeinen Vereins für die Verbesserung der Frauenkleidung gewirkt und dabei bei den Leipziger Schulturnkleides entwickelt. Bekannt wurde sie auch für ihr haupt- und ehrenamtliches Wirken in der Armen- und Wohlfahrtspflege in Leipzig. Sie arbeitete ehrenamtlich in der Leipziger Zentrale für private Vorsorge, stellvertretende Vorsteherin und Vorsteherin des Armendistrikts 65B in Lindenau und war Leipziger Stadtverordnete der DDP.

1864 geboren am 3. Juli in Leipzig als drittes von vier Kindern des Turnfunktionärs und Arztes Dr. Ferdinand Goetz (1826-1915) und seiner Frau Minna, geb. Dornblüth (1828-1917).

Durch ihren Vater wurde Fanny früh an das Turnen herangeführt, das sich vor 1900 für Frauen und Mädchen in den Turnvereinen nur zaghafte entwickelte.

Im 1900 gegründeten Zweigverein Leipzig des Allgemeinen Vereins zur Verbesserung der Frauenkleidung war Fanny im Vorstand als Schriftführerin sowie als Vertreterin im Vorstand des Bundes Deutscher Frauenvereine aktiv.

1904 wird das maßgeblich von ihr im o.g. Zweigverein entwickelte "Leipziger Schulturnkleid" durch den Rat der Stadt in Leipziger Schulen eingeführt; es fand deutschlandweit Nachahmung (eine Nachbildung befindet sich im Sportmuseum Leipzig).

Ab 1905 wirkte Fanny Goetz darüber hinaus in der Wohlfahrts- und Armenpflege in Leipzig.

1908 bis 1912 war sie Vorsitzende des Deutschen Verbandes für Verbesserung der Frauenkleidung.

1911 verfasste Fanny Goetz für die Internationale Hygieneausstellung in Dresden Informations- und Werbematerial mit grundlegenden Forderungen für die Verbesserung der Kleidung für Frauen.

Ab 1914 war sie Mitglied im geschäftsführenden Ausschuss des Nationalen Frauendienstes und widmete sich vor allem der Familienfürsorge infolge der kriegsbedingten Notstände.

1917 erste gewählte und besoldete Fürsorgerin des Leipziger Armenamtes.

1919 bis Ende 1921 Stadtverordnete der Deutschen Demokratischen Partei.

Fanny Goetz blieb ledig und starb am 9. Mai 1947 in Leipzig-Plagwitz.

### **Links:**

<https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/frauen/1000-jahre-leipzig-100-frauenportraits/detailseite-frauenportraits/projekt/goetz-fanny>

**Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)**

Name:

Franziska Deutschmann Vorstandsmitglied der Louise-Otto-Peters-Gesellschaft e.V.,  
Ingeburg Zeidler und Gerlinde Rohr

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Goll                      Vorname: Claire

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am    29. Oktober 1890 in Nürnberg

Gestorben am    30. Mai 1977

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Der konkrete Bezug zu Leipzig ist der Wohnsitz in der damaligen Waldstraße 57, heute wohl die Nr. 63.

In Leipzig wurde sie - eine wie damals üblich streng bürgerlich erzogene Tochter - endlich erwachsen und hatte ihre ersten selbstgewählten Kontakte zu Intellektuellen und Künstlern, was für ihr späteres Leben bestimmend sein sollte. Ich denke schon, dass die Stadt selbst in ihrer damaligen Weltoffenheit und internationalen Vernetzung die entsprechende Grundlage dafür war. Die 5 Jahre in Leipzig haben ihre Lebensausrichtung auf ein selbstbestimmtes Leben hin geprägt.

Claire Goll war eine wichtige Schriftstellerin, die es verdient, eine Straße nach sich benannt zu bekommen.

## Beschreibung:

Claire Goll (geb. 1890 in Nürnberg, ges. 1977 in Paris) - international bekannte Schriftstellerin und Journalistin jüdischer Herkunft

Mit ihrem ersten Mann Heinrich Studer lebte sie ab 1911 einige Jahre in der Leipziger Waldstraße 57, IV. Stock. Bald emanzipierte sie sich von ihrem Mann. In Leipzig lernte sie den Verleger Kurt Wolff und den Dichter Franz Werfel kennen. Mit der Frau des Dichters Alfred Wolfenstein nahm sie „regelmäßig Luftbäder auf dem Land um Leipzig.“. In Leipzig begann sie ein Studium der Philosophie. 1916 emigrierte sie als Pazifistin in die Schweiz, wo sie an der Universität Genf studierte, sich in der Friedensbewegung engagierte und journalistisch zu arbeiten begann. Nach der Trennung von ihrem Mann wohl 1916 ging sie in die Schweiz und später nach Frankreich. Bald war sie in der zeitgenössischen Kunstszene vernetzt. Sie war lebenslang mit Rainer Marie Rilke befreundet.

Claire und Yvan Goll (Claire Mann) flohen 1939 zu Beginn des Zweiten Weltkriegs vor den Nationalsozialisten ins Exil nach New York.

**Links:** [https://de.wikipedia.org/wiki/Claire\\_Goll](https://de.wikipedia.org/wiki/Claire_Goll)

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Ritter    Vorname: Beate

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Gottschalk      Vorname: Christa

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am      2. Dezember 1927 in Dessau

Gestorben am    9. April 2018 in Leipzig

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Christa Gottschalk konnte auf eine umfangreiche Karriere in Film, Theater und Hörspiel zurückblicken. Sie lebte und lehrte die meiste Zeit in Leipzig, wo sie auch begraben ist.

Eine Benennung einer Leipziger Straße nach Christa Gottschalk würde bewirken, dass sich mehr Menschen an sie erinnern.

## Beschreibung:

Christa Gottschalk (\*1927 in Dessau; †2018 in Leipzig) war eine deutsche Schauspielerin. Gottschalk war eine engagierte Schauspielerin in Leipzig, zwischenzeitlich auch Berlin, und wurde dort neben ihrer Schauspielertätigkeit zusätzlich bis 2004 Lehrbeauftragte für Szenenstudium und künstlerisches Wort an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“. 1997 moderierte sie im Gewandhaus Leipzig die UNICEF-Gala. Ein weiterer wichtiger Teil ihrer Arbeiten waren ihre Lesungen, die sie durch die gesamte Bundesrepublik führten.

## Links:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Christa\\_Gottschalk](https://de.wikipedia.org/wiki/Christa_Gottschalk)

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Katrin Siegmeyer

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Götze                      Vorname: Anna

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am      6. April 1875 (Leipzig)

Gestorben am    18. Juli 1958

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Die Rolle von Frauen im Widerstand gegen die Nationalsozialisten ist bis heute zu wenig geschätzt. Deren mangelnde Würdigung in den Nachkriegsjahren liegt unter anderem an der Ideologie, nach der sich Frauen nicht in politische Angelegenheiten einzumischen hatten. Und eben daran, dass ihre Biographien weder ins Selbstbild der DDR, noch das des wiedervereinigten Deutschlands hineinpassten. Der Anarchosyndikalismus war und ist eine Gewerkschaftsbewegung basierend auf den Prinzipien von Selbstbestimmung, Selbstorganisation und Solidarität und wurde durch den autoritären Kommunismus, unter anderem der DDR unterdrückt. Anna Götze verkörperte keine typische Heldenfigur, die zumeist männlich konnotiert ist. Dass sie eher im Hintergrund tätig war (als Vernetzerin, Gastgeberin, als Redakteurin des "Syndikalist") entspricht typisch weiblichen Rollen in Organisationen. Auch dafür verdienen sie Anerkennung. Engagement, welches interne Organisation und das Wohlergehen der eigenen Genoss\*innen im Blick hat ist nicht weniger wichtig für jede soziale Bewegung und jedes emanzipatorische Projekt. Es wird betont, Götze habe offene Gespräche über Sexualität und Emanzipation geführt, auch innerhalb der eigenen Familie. Ich glaube, dass sie dafür endlich einen Straßennamen in Leipzig verdient hat.

## Beschreibung:

Trat 1897 in die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) ein und blieb bis 1917 Mitglied. Danach wurde sie Mitglied im Spartakusbund, bevor sie mit Beginn der 1920er Jahre ihre Arbeit bei der Freien Arbeiter-Union Deutschlands (Anarchosyndikalisten) (FAUD) aufnahm.

Götze arbeitete als Falzerin in der Druckindustrie, war verheiratet und hatte drei Kinder. Ihr Sohn Ferdinand und ihre Tochter Irma waren auch in der FAUD tätig, während ihr Sohn Waldemar ein Verfechter der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) wurde.

Götzes Wohnung in der Leipziger Sigismundstraße 6 wurde zu einer der Verbindungsstellen des Widerstands. Einer Festnahme im Jahre 1935 folgte im Oktober 1937 eine zweite. Ermittelt wurde gegen sie wegen „Vorbereitung zum Hochverrat, groben Unfugs, Konkubinats und anderer Delikte“. Das Verfahren gegen sie endete mit einer Verurteilung durch den Volksgerichtshof zu drei Jahren Zuchthaus, die sie im sächsischen Zuchthaus Waldheim verbrachte. Anschließend wurde sie ohne ein weiteres Verfahren in das Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück in Brandenburg verschleppt.

Dort traf Götze ihre Tochter Irma wieder. Beide Frauen konnten im April 1945 während des Todesmarsches in Richtung Ostsee fliehen und das Kriegsende überleben.

**Links:**

[https://www.gdw-berlin.de/vertiefung/biografien/personenverzeichnis/biografie/view-bio/anna-goetze/?no\\_cache=1](https://www.gdw-berlin.de/vertiefung/biografien/personenverzeichnis/biografie/view-bio/anna-goetze/?no_cache=1); [www.anarchismus.at](http://www.anarchismus.at)

**Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)**

Name: Reckmann

Vorname: Elisabeth

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Götze                      Vorname: Irma

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am    03. Dezember 1912

Gestorben am    07. März 1980

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Das Gedenken an die Familie Götze ist im Leipziger Stadtbild nicht vorhanden, obwohl ihre Wohnung in der Sigismundstraße noch vorhanden ist und Ort zahlreicher legaler und später illegaler politischer Treffen war. engagierten sich beide für eine Welt, in der alle Menschen friedlich miteinander leben können. Ihr Gedenken sollte gerade aufgrund aktueller weltpolitischer Debatten nicht in Vergessenheit geraten. In Leipzig ist auch noch viel Archivmaterial zu beiden zu finden. Für Anna und Irma Götze reiche ich hiermit auch den Vorschlag ein, die geteilte Geschichte von Mutter und Tochter in einem gemeinsamen Straßennamen sichtbar zu machen: als Anna-und-Irma-Götze-Straße.

## Beschreibung:

Die 1912 geborene Kinderpflegerin Irma Götze war Mitglied der anarcho-syndikalistischen Freien Arbeiter-Union Deutschlands (FAUD) und bei den Leipziger Meuten aktiv. Im Untergrund agiert sie als Kurierin und Grenzgängerin in die Tschechoslowakei. Sie wirkte an der Herstellung illegaler Schriften mit. 1935 flieht sie nach Spanien und nimmt 1936 am Spanischen Bürgerkrieg in Katalonien teil. Sie engagiert sich in der politischen Arbeit der deutschen Anarcho-Syndikalisten in Barcelona und bei der Versorgung der Milizionäre. Im Mai 1937 wird sie von der sowjetischen Geheimpolizei GPU festgenommen, in das berüchtigte Geheimgefängnis Puerta del Angel verschleppt und später in ein Frauengefängnis überführt. Nach ihrer Freilassung emigriert Irma Götze 1938 nach Frankreich. Dort wird sie 1940 und 1941 in den Lagern Gurs, Argelès-sur-Mer und Rivesaltes als „feindliche Ausländerin“ interniert und gerät schließlich in die Hände der Gestapo. Das Oberlandesgericht Dresden verurteilt sie 1942 wegen der illegalen Arbeit für die FAUD zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten. Nach deren Verbüßung im Zuchthaus Waldheim wird sie in das Konzentrationslager Ravensbrück verschleppt. Dort trifft Irma Götze nach neun Jahren ihre Mutter Anna wieder, die bereits acht Jahre inhaftiert ist. Beide überleben das Kriegsende.

## Links:

[https://www.gdw-berlin.de/vertiefung/biografien/personenverzeichnis/biografie/view-bio/irma-goetze/?no\\_cache=1](https://www.gdw-berlin.de/vertiefung/biografien/personenverzeichnis/biografie/view-bio/irma-goetze/?no_cache=1)

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Jaeschke                      Vorname: Ella

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Graff Vorname: Erna

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 3. Juni 1906 in Berlin

Gestorben am 5.02.1988

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Erna Graff war eine bedeutsame Persönlichkeit für den Tierschutzaktivismus und gründete die auch nach ihr benannte bedeutsame Stiftung. Als jüdische Frau während des Nationalsozialismus lebte sie in ständiger Angst vor der Gestapo und durfte ihrer Karriere als Opernsängerin nicht nachgehen. Nach dem Krieg zeigte sie großartiges Engagement, in dem sie mit kreativen Ideen und Veranstaltungen die Öffentlichkeit auf das Tierheim Lankwitz aufmerksam machte und somit ein immer größerer Spendenkreis aufbaute.

Auch wenn Erna Graff keine direkte Verbindung zu Leipzig besitzt, ist es wichtig, dass diese starke Frau in Form einer Straßenbenennung gewürdigt und erinnert wird.

## Beschreibung:

Geboren am 3. Juni 1906 in Berlin, Tochter des jüdischen Glasers Max Graff

Schon früh Karriere als Opernsängerin: Solopartien in Berlin und Auftritte bei Bayreuther Festspielen (1933)

Ab 1939 landesweites Auftrittsverbot wegen ihren jüdischen Hintergrundes

Ab 1939 auch keine Ehegenehmigung

Nach dem Krieg: Engagement im Tierschutzbereich, u.a. Wiederaufbau Tierheim Lankwitz

09. März 1983: Gründung der Erna-Graff-Stiftung für Tierschutz

5.02.1988 verstarb Erna Graff

## Links:

<https://www.erna-graff-stiftung.de/erna/>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Vanessa Theil

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Hallgarten                      Vorname: Constanze

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am     12. September 1881 in Leipzig  
Gestorben am   25. September 1969 in München  
Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein  
Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*  
Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein  
Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein  
Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Constanze Hallgarten war eine engagierte jüdischstämmige Frau aus Leipzig, die als Frauenrechtlerin und Pazifistin sehr bedeutsam für die deutsche Friedensbewegung war. Sie musste aufgrund ihres Jüdischseins aus Deutschland während der Zeit des Nationalsozialismus fliehen.

Hallgarten ist eine bedeutende Frau, die es verdient hätte, mit einer Straßenbenennung in ihrer Heimatstadt gewürdigt zu werden.

„Constanze Hallgarten war als Frauenrechtlerin und Pazifistin eine der führenden Frauen der deutschen Friedensbewegung. Sie warnte früh vor den Gefahren des Nationalsozialismus und stand bereits beim Hitler-Ludendorff-Putsch 1923 auf einer „schwarzen Liste“ der Nationalsozialisten.“ (Wikipedia)

## Beschreibung:

Constanze Hallgarten geb. Wolff 1881 in Leipzig, ges. 1969 in München war eine deutsche Pazifistin und Frauenrechtlerin.

Sie wurde in der Leipziger Braustraße in eine jüdische Kaufmannsfamilie geboren. Ihre Mutter war die Leipziger Malerin Philippine Wolff-Arndt. Ihre Kindheit und Jugend verbrachte Constanze Hallgarten in der Gustav-Adolf-Str. 17 im Waldstraßenviertel. Ihre Ausbildung erhielt sie in einer höheren Mädchenschule.

Im Ersten Weltkrieg engagierte Constanze Hallgarten sich zunächst karitativ und wurde dann zur engagierten Pazifistin. Sie war in München Vorsitzende der „Frauenliga für Frieden und Freiheit“ und 1931 gründete sie die deutsche Sektion des „Weltfriedensbundes der Mütter und Erzieherinnen“ dessen Zeichen, die weiße Taube auf blauem Grund, ist zum Symbol der Friedensbewegung geworden. 1933 verließ sie zusammen mit ihrer 86jährigen Mutter Deutschland und lebte in Paris. Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen konnte sie noch rechtzeitig in die USA fliehen.

## Links:

<https://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/constanze-hallgarten/>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Guhr                              Vorname: Elisabeth

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Hartinger, Dr Vorname: Christel

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 13. Dezember 1941 (Niedertrebra/ Thüringen)

Gestorben am 20. Dezember 2016 (Leipzig)

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Geehrt für ihr ehrenamtliches Engagement wurde sie von vielen Seiten, war doch Vielseitigkeit ihr Programm. Als 1987 nachgerücktes Mitglied der (vorletzten) Volkskammer der DDR (1986-1990) stimmte sie mit für die Ablösung der SED-Riege. Dass sie aufgrund ihrer "Systemnähe" als 50-Jährige ihren Arbeitsplatz an der Universität Leipzig verlor, empfand sie als schmerzhaften Einschnitt in ihr Leben und Wirken. Umso mehr engagierte sie sich in den nach 1990 neugegründeten Initiativen und Organisationen - überall war sie gegenwärtig und aktiv. Sie leitete Schreibwerkstätten für die Entstehung/ Schaffung, Pflege und Verbreitung von Literatur und war als Netzwerkerin immerzu bestrebt, Menschen zusammenzubringen und einzubeziehen. Ihr zu Ehren haben Familienangehörige und Weggefährter\*innen 2017 den "Christel-Hartinger-Preis für Zivilcourage und beherztes Engagement" initiiert, der fortan von der Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen e. V. vergeben wird. Der Preis soll, ganz im Sinne der politischen Seite der Namenspatronin, Gruppen und Einzelpersonen zugutekommen, "die mit hohem persönlichem Einsatz und Mut Menschen unterstützen, die in Not sind und unter Diskriminierungen zu leiden haben".

## Beschreibung:

Mit Leidenschaft und großem Engagement arbeitete die Literaturwissenschaftlerin Dr. Christel Hartinger (geborene Käschele) ehrenamtlich im Friedenszentrum Leipzig e. V., in der Louise-Peters-Gesellschaft e. V., in der Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik e. V. sowie in der Freitagswerkstatt des DIALOG e. V., im Brigitte-Reimann- und Irmtraud-Morgner-Kreis und initiierte viele Aktivitäten.

## Links:

<https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/frauen/1000-jahre-leipzig-100-frauenportraits/detailseite-frauenportraits/projekt/hartinger-christel-dr>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Susanne Scheidereiter  
und Beate Ehms

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Herrmann                      Vorname: Elsa

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 9. Januar 1893 in Plauen

Gestorben am 23. März 1957 in München

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Elsa Herrmann steht für viele jüdische Mitbürgerinnen, die aufgrund des NS-Regimes gezwungen waren ihr Leben aufzugeben. Ihr gelang es, im Gegensatz zu vielen, vielen anderen, zu fliehen. Sie versuchte aus dem Exil auf die Situation und Vorgänge in der NS-Diktatur aufmerksam zu machen. Es ist notwendig auf die vielen verschiedenen Schicksale jüdischer Menschen aufmerksam zu machen.

## Beschreibung:

Elsa Herrmann war die erste jüdische Frau, die 1920 an der Juristischen Fakultät der Universität Leipzig promovierte. Mit ihrem Buch "So ist die neue Frau" (1929) leistete sie einen Beitrag zur feministischen Debatte um das Idealbild der eigenständigen Frau, der auch Gedanken zu einer neuen Form der partnerschaftlichen Beziehung enthielt.

## Links:

<https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/frauen/1000-jahre-leipzig-100-frauenportraits/detailseite-frauenportraits/projekt/herrmann-elsa-verheiratet-pick-tschechisch-pickova>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: ASF

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Herrmann      Vorname: Gertrud Alice

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am      15. Juni 1896 (Plauen)

Gestorben am    13. Juli 1942 deportiert und verschollen

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

"So ist mir nur der allgemeine Umriss der Persönlichkeit Gertrud Herrmanns geblieben: der einer klugen, willensstarken, warmherzigen Frau [...]. Ihr ganzes Interesse, ihre Zuneigung, ihre Anstrengung galt dem Wohl 'ihrer Kinder'."

(Aus einem am 21.04.1989 geschriebenen Erinnerungsbericht von Rosemarie Sacke, geboren Gaudig, die mit Gertrud Herrmann als Mentorin im Schuljahr 1931/1932 ihr pädagogisches Probejahr absolvierte.)

---

Gertrud Herrmann war eine außergewöhnliche Frau und engagierte Lehrerin verschiedener Schulen mit einem humanistisch geprägten Weltbild, erste jüdische Studienrätin und Leiterin des jüdischen Kinderheimes Jacobstraße 7 in Leipzig. Sie war ein Beispiel wie man im Krieg und schwerster Gewalt mit Kindern umgehen kann, um ihnen Hoffnung zu geben. Sie hat für ihren Beruf gelebt, verschiedene Funktionen in Leipziger Einrichtungen inne und ist sozial engagiert gewesen. Ein Stolperstein reicht nicht für die großartige Frau und Reformpädagogin, Hoffnungsträgerin und anpackende Person mit viel Liebe und Güte. Mit einer Straßenbenennung könnte hier auch nochmal eine Erinnerung an den „Israelitischen Kindergarten“ und die vorbildlichen und oft sehr engagierten Lehrer:innen der jüdischen Carlebachschule, die erste jüdische Schule in Sachsen, stattfinden und das soziale Engagement der jüdischen Gemeinde in Leipzig. Wieviel Würde gibt eine Frau diesen Kindern zurück, wenn sie in der dunkelsten Zeit plötzlich mit ihnen die „Gedanken sind frei“ summt? Das muss Frau erstmal schaffen.

## Beschreibung:

Gertrud Herrmann, engagierte und sowohl methodisch als auch wissenschaftlich anerkannte Lehrerin an der Reformschule von Hugo Gaudig und an der jüdischen Carlebachschule in Leipzig erhielt 1929 für ihre pädagogischen Verdienste als erste jüdische Frau in Sachsen den Titel "Studienrätin" verliehen. Mit den ihr anvertrauten Kindern des jüdischen Kinderheims wurde sie am 13. Juli 1942 Richtung Osten deportiert. Ihr Schicksal verliert sich im Dunkeln.

---

Herrmann (geb. 15.6.1896 in Plauen, deportiert und verschollen am 13.7.1942) war Lehrerin. Sie engagierte und sowohl methodisch als auch wissenschaftlich anerkannte Lehrerin an der Reformschule von Hugo Gaudig und an der jüdischen Carlebachschule in Leipzig erhielt 1929 für ihre pädagogischen Verdienste als erste jüdische Frau in Sachsen den Titel "Studienrätin" verliehen. Mit den ihr anvertrauten Kindern des jüdischen Kinderheims wurde sie am 13. Juli 1942 Richtung Osten deportiert. Ihr Schicksal verliert sich im Dunkeln.

**Links:**

<https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/frauen/1000-jahre-leipzig-100-frauenportraits/detailseite-frauenportraits/projekt/herrmann-gertrud-alice>

**Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)**

Name:

Gerlinde Kämmerer Gästeführerin (IHK)

Sabrina Földner

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Dr. Hildebrandt Vorname: Regine

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 26. April 1941 in Berlin

Gestorben am 26. November 2001 in Woltersdorf bei Berlin

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Hildebrand ist Vorbild für Ostdeutsche insb. für ostdeutsche Frauen und konkret für viele Leipziger\*innen sich seit 1989 in alle gesellschaftlichen Belange einzumischen. Dr. Regine Hildebrandt war Mutmacherin, Paradebeispiel an Standhaftigkeit, Vorbild für politisches Einmischen ohne Vorbehalte und ganz besonders wurden durch ihr Agieren ostdeutsche Frauen auch in der Funktion als Mütter angesprochen, sich für soziale Belange und Gleichberechtigung in allen Lebensbereichen einzusetzen. Mit ihrer klaren und unmissverständliche Sprache galt sie als vermeintlich unbequem und war damit ihrer Zeit voraus. Sie setzte sich konsequent für die Menschen ein und ließ nicht locker, wenn es darum ging, für konkrete Probleme auch konkrete Lösungen zu finden. Ihr Ziel war u.a. die Veränderung zum Wohl der Gemeinschaft. Dr. Hildebrandt ist ein Beispiel, berechtigte Wut gegen Ungerechtigkeiten als mächtiges Werkzeug für mehr Gerechtigkeit einzusetzen. Sie hat dieses Instrument trotz Diffamierungen in den Zeiten nach der friedlichen Revolution erfolgreich angewandt.

Leipzig Bezug: Dr. Regine Hildebrandt hat sich in Leipzig für eine unserer bedeutendsten sozialen Stiftungen engagiert. Sie war war Schirmherrin der durch die VNG Stiftung finanzierten Ehrenamtsinitiative „Verbundnetz der Wärme-VDW“ und hat diese im Herbst 2001 (kurz vor ihrem Tod) mitgegründet.

## Beschreibung:

Dr. Regine Hildebrandt (geb. 1941 in Berlin, gest. 2001 in Woltersdorf b. Berlin) war eine deutsche Politikerin (SPD).

Hildebrandt studierte zwischen 1959 und 1964 Biologie an der Berliner Humboldt-Universität. Da sie kein Mitglied der FDJ war, wurde ihre Studienbewerbung zunächst abgelehnt. Durch ein nachträgliches Immatrikulationsverfahren erhielt sie dann doch einen Studienplatz und konnte 1968 über einen Frauenförderplan promovieren.

Während des politischen Umbruchs in der DDR 1989 engagierte sich Hildebrandt in der Bürgerbewegung Demokratie Jetzt und trat 1989 der Sozialdemokratischen Partei der DDR bei. Bei den ersten freien Wahlen der DDR wurde sie in die Volkskammer gewählt. Sie war von April bis August 1990 Ministerin für Arbeit und Soziales im Kabinett von Lothar de Maizière. Später wurde sie in den Bundesvorstand der SPD gewählt.

Im Herbst 1990 trat Hildebrandt als Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen in die erste brandenburgische Landesregierung im Kabinett Stolpe I ein. Hildebrandt war wegen ihres außergewöhnlich offenen, volksnahen, oft auch undiplomatischen Auftretens populär, was auch in dem Spitznamen „Mutter Courage“ (des Ostens) zum Ausdruck kam.

**Links:**

[https://de.wikipedia.org/wiki/Regine\\_Hildebrandt](https://de.wikipedia.org/wiki/Regine_Hildebrandt)

[https://verbundnetz-der-waerme.de/sites/verbundnetz-der-waerme.de/files/20211202\\_booklet\\_final\\_ansicht.pdf](https://verbundnetz-der-waerme.de/sites/verbundnetz-der-waerme.de/files/20211202_booklet_final_ansicht.pdf)

**Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)**

Name: Kerstin Weißgerber

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Irmscher                      Vorname: Evelin

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am      1947 in Bischofswerda

Gestorben am    2006 in Leipzig

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Als Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Markkleeberg und danach als Gleichstellungsbeauftragte für den Regierungsbezirk Leipzig zählte Evelin Irmscher zu den Pionierinnen des Aufbaus der Gleichstellungsarbeit im Freistaat Sachsen.

## Beschreibung:

Evelin Irmscher (geb. 1947 in Bischofswerda, gest. 2006 in Leipzig )

wuchs in Bischofswerda auf, hier besuchte sie die Schule bis zum Abitur im Jahr 1966. In diesem Jahr zog sie nach Leipzig, wo sie von 1966 bis 1970 am Pädagogischen Institut - der späteren Pädagogischen Hochschule - studierte und den Abschluss als Diplom-Lehrerin erwarb. Nach der erfolgreichen Tätigkeit an verschiedenen Schulen im Raum Leipzig erfolgte Mitte der 1980er Jahre der Wechsel zurück an ihre Studienstätte. Hier arbeitete sie bis zur Integration der Pädagogischen Hochschule in die Universität Leipzig im Jahr 1991 im Bereich Methodik des Deutschunterrichts. Nach vorübergehenden Tätigkeiten in Projekten wurde sie 1993 zur Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Markkleeberg bestellt, 1994 erfolgte die Bestellung zur Gleichstellungsbeauftragten für den Regierungsbezirk Leipzig.

## Links:

<https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/frauen/1000-jahre-leipzig-100-frauenportraits/detailseite-frauenportraits/projekt/irmscher-evelin-geborene-doerre>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Katja Labow

Adresse:

Elternrat Kita Marschnerstr. 21

Elternbeirat KiHoTa, Leipziger Kita-Initiative

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Karay Vorname: Felicja

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 1927 Krakau

Gestorben am 2014 Israel

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Das Leid von Felicja Karay sowie ihren Einsatz für die Dokumentation der Verbrechen der HASAG verdienen große Anerkennung. Deshalb halten wir die Benennung einer Straße nach ihr für eine wichtige Form der Würdigung ihres Lebens.

---

Felicja Karay musste zunächst im Generalgouvernement und ab Sommer 1944 im KZ-Außenlager „HASAG Leipzig“ für den Leipziger Rüstungskonzern HASAG Zwangsarbeit leisten. Mit ihren Forschungsarbeiten zur HASAG trug sie entscheidend zur Erforschung und Dokumentation der NS-Verbrechen dieses Konzerns bei.

Seit 1998 besuchte sie mehrere Male Leipzig und sprach in der Gedenkstätte für

Zwangsarbeit Leipzig über ihre Erfahrungen und Erlebnisse im KZ-Außenlager „HASAG

Leipzig“. 2014 starb sie in Israel.

Das Leid von Felicja Karay sowie ihren Einsatz für die Dokumentation der Verbrechen der HASAG

verdienen große Anerkennung. Deshalb halten wir die Benennung einer Straße nach ihr für eine wichtige Form der Würdigung ihres Lebens.

## Beschreibung:

Karay musste zunächst im Generalgouvernement und ab Sommer 1944 im KZ-Außenlager "HASAG Leipzig" für den Leipziger Rüstungskonzern HASAG Zwangsarbeit leisten. Mit ihren Forschungsarbeiten zur HASAG trug sie entscheidend zur Erforschung und Dokumentation der NS-Verbrechen dieses Konzerns bei. Seit 1998 besuchte sie mehrere Male Leipzig und sprach in der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig über ihre Erfahrungen und Erlebnisse im KZ-Außenlager "HASAG Leipzig". 2014 starb sie in Israel.

---

Felicja Karay (geb. 1927 in Krakau (Polen), ges 2014 in Israel)

Sie stammte aus einer jüdischen Familie. Nach dem Überfall der Deutschen auf Polen 1939 begann die Verfolgung der Familie durch die Nationalsozialist\*innen. Flehend gelang sie 1942 in Krakau. Dort hatten die Deutschen ein Ghetto für die jüdische Bevölkerung errichtet, wo sich Karay hineinzuschmuggelte. Ab 1942 begannen die Nationalsozialist\*innen, das Ghetto in Krakau aufzulösen. Die meisten Menschen wurden in Konzentrations- und Vernichtungslager verschleppt und ermordet. Felicja Karay wurde 1945 in das Konzentrationslager Płaszów am Stadtrand von Krakau deportiert; von dort aus wurde sie in ein Arbeitslager nach Skarzysko-Kamienna verschleppt. Dort hatte der Leipziger Rüstungsbetrieb HASAG eine große Zweigstelle und setzte tausende jüdische Menschen zur Schwerstarbeit ein. Nur wenige überlebten dieses Lager. Anfang August 1944 wurde das Lager aufgelöst. Viele noch lebenden Jud\*innen in Skarzysko-Kamienna wurden ermordet. Felicja Karay überlebte das Lager und später die Zwangsarbeit in Leipzig. 1950 wanderte sie nach Israel aus. Dort wurde sie Gymnasiallehrerin für das Fach Geschichte. In den 1980er Jahren begann Felicja Karay damit, sich mit der Geschichte der Arbeitslager der HASAG in Skarzysko-Kamienna und in Leipzig zu beschäftigen. Sie recherchierte und veröffentlichte zu beiden Lagern eine wissenschaftliche Arbeit, mit der sie ihren Dokortitel erlang. Sie forschte an einer Universität in Tel Aviv (Israel) und gab Seminare in Gedenkstätten und Bildungseinrichtungen in Israel.

**Links:**

<https://www.buchenwald.de/fr/1226/>

**Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)**

Name: Josephine Ulbricht, Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Kralovitz                      Vorname: Annemarie

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am    8.8.1922 in Leipzig

Gestorben am    Oktober 1944

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Annemarie Kralovitz erinnert an das Schicksal der Familie, an eine überaus engagierte junge Frau im künstlerischen und sozialen Bereich, die sogar im KZ Ravensbrück noch dort inhaftierte Kinder betreute und als deren Unterstützung diente. Über die Familie Kralovitz bzw. Rolf Kralovitz gibt es das Buch: ZehnNullNeunzig in Buchenwald, Ein jüdischer Häftling erzählt, wobei Annemarie auch erwähnt wird.

## Beschreibung:

Kralovitz, Annemarie (geboren 8.8.1922 in Leipzig) war Kindergärtnerin und betreute Kinder im KZ Ravensbrück. Sie wurde im Oktober 1944 auf Todestransport geschickt.

- ungarische Staatsbürgerschaft aufgrund der Herkunft des Vaters, Max Kralovitz,
- ab Ende der 20iger Jahre zog die Familie ins Waldstraßenviertel, Annemarie „konnte sehr zeichnen und voller Stolz schrieb sie an ihre Tante in New York, dass sie 87 Bücher besitzt. Von denen profitierte natürlich auch der kleine Bruder Rolf“,
- sie arbeitete als Kindergärtnerin im jüdischen Kindergarten in der Leibnizstraße,
- am 11.10.1943 griff sie die Gestapo auf und verhaftete alle drei (Annemarie, Rolf und Martha), einen Tag danach wurde Annemarie und ihre Mutter nach Ravensbrück verschleppt und betreute dort im KZ Ravensbrück noch die inhaftierten Kinder.
- Annemarie brachte man mit 22 Jahren auf einen Todestransport im Oktober 1944, hatte angegriffene Gesundheit, so dass die Nationalsozialisten sie mit einem Invalidentransport in die Gaskammern nach Auschwitz verbrachten

## Links:

<https://stolpersteine-guide.de/map/biografie/665/kralovitz-familie>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: DNB Leipzig

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Kralovitz                      Vorname: Martha

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am      5.1.1889 in Leipzig

Gestorben am    Anfang 1945 im KZ Ravensbrück

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Martha Kralovitz zog drei Kinder groß, sorgte für sie in der schweren Zeit als Halt und war eine musisch begabte Frau sowie Sängerin im Synagogenchor. Sie war ebenfalls Mitglied im „Kleinen Theater“ und Hoffnungsträgerin für ihren Sohn Rolf und Tochter Annemarie. Eine Straße würde auch nochmal an die Strapazen der Familie Kralovitz erinnern, ihre Verfolgung und Ermordung

## Beschreibung:

Martha (geborene Burgheim) Kralovitz: (am 5.1.1889 in Leipzig auf die Welt gekommen, Anfang 1945 in KZ Ravensbrück ermordet worden)

- Martha Kralovitz mit Max Kralovitz, dem ungarische Kaufmann, und Familie, wohnhaft in der Fregestraße 22 in Leipzig. „Musisch sehr interessierte Frau. Sie sang im Synagogenchor der liberalen Gemeinde in der Gottschedstraße und besuchte sehr oft Aufführungen in der Oper. Mit einigen Ensemble-Mitgliedern des „Kleinen Theaters“ in der Elsterstraße war sie befreundet.

- Mancher hatte die Familie in den Zeiten der Ausgrenzung unterstützt“, heiratete 1920 und danach kam ihre Tochter Annemarie

- Martha sie musste mit ihren Kindern Ende 1940 ihre Wohnung in der Fregestraße verlassen und in eines der sogenannten „Judenhäuser“

- 11.10.1943 kam die Gestapo und verhaftete alle drei, nach Ravensbrück verschleppt und ihr Sohn Rolf brachte die Gestapo ins KZ Buchenwald,

- Martha ist mit 56 Jahren Anfang 1945 im KZ Ravensbrück ermordet worden, der Vater Max wurde mit 53 Jahren im Sommer 1944 verhaftet, nach Auschwitz verschleppt und da ermordet

- Martha durfte ihrem Sohn Rolf, einer der 400 Insassen im jüdischen Block im KZ Buchenwald, einmal im Monat schreiben, das letzte Mal im Dezember 1944, was für ihn ein Hoffnungsschimmer war. Rolf Kralovitz leistete Schwerstarbeit im „Gustloff- Werk II“, einer Rüstungsfabrik der Nationalsozialisten, ist einer der 80 Überlebenden aus Leipzig gewesen und wartete vergeblich auf seine Eltern und Schwester nach seiner Rückkehr

**Links:**

<https://stolpersteineguide.de/map/biografie/665/kralovitz-familie>,<https://www.zvab.com/manuskriptepapierantiquitaeten/Kleines-Theater-Leipzig-Elsterstr-Zuschauerraum-Logen/30140338322/bd>

**Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)**

Name: DNB Leipzig

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Landgraf Vorname: Johanna

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 11.10.1908 in Leipzig

Gestorben am 3.6.2012 in Leipzig

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Mit Johanna Landgraf als Straßenbenennung werden stellvertretend alle Stillen, selbstlosen, mutigen und außergewöhnlichen Held:innen geehrt, die sich im Nationalsozialismus unter Einsatz ihres eigenen Lebens für Verfolgte und jüdische Menschen eingesetzt haben und ihnen damit das Leben retteten. Hier könnte Leipzig auch ein Zeichen setzen gegen jeden Antisemitismus, für besondere Empathie und vor allem uneingeschränkte Zivilcourage. Wie vielen Menschen Johanna mit ihren Mitstreiter:innen ihr Leben zu verdanken haben, kann eine Straße gar nicht aufwiegen. Sie war eine sozial engagierte Frau und sie setzte sich gegen Ungerechtigkeiten, für Bildung und die Erinnerungskultur in Leipzig im besonderen Maße ein. Sie ist auch ein Vorbild in der heutigen Zeit, wo so viele Menschen weghören, wegsehen und sich nicht solidarisch zeigen. Johanna Landgraf hat sich für einen anderen gefährlicheren Weg entschieden, der der Mitmenschlichkeit, uneingeschränkten Hilfe und Nächstenliebe.

## Beschreibung:

Landgraf (geb. 11.10.1908 in Leipzig und gestorben am 3.6.2012 in Leipzig) war eine Stille Heldin als Retterin von ca. 100 Personen. Sie war Verwaltungsleiterin, Lehrerin und Bewahrerin des Nachlasses von Erich-Zeigner.

Johanna Landgraf gehört zu den wenigen Menschen, die während der Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland den Mut fanden, jüdischen Mitbürger/-innen und politisch Verfolgten zu helfen und deren Überleben zu sichern.

## Links:

<https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/frauen/1000-jahre-leipzig-100-frauenportraits/detailseite-frauenportraits/projekt/landgraf-lydia-auguste-johanna>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Sabrina Földner



# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Lawford-Hinrichsen      Vorname: Irene

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am      8. April 1935

Gestorben am    2. Mai 2017

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Ihre Bücher machen deutlich, dass diese Versöhnung der Opfer des Nazi-Terrors nur möglich ist, wenn wir uns heute der Verbrechen bewusst bleiben, die in deutschen Namen begangen wurden, und dafür die politische Verantwortung tragen. Irene Lawford-Hinrichsen hat sich um diese Erinnerungskultur verdient gemacht.

Leipzig Bezug: Irene Lawford-Hinrichsen hat nach der Friedlichen Revolution durch Besuche, Vorträge und Publikationen eine lebendige Beziehung zwischen ihrer Geburtsstadt Leipzig und der Verleger-Familie Hinrichsen entstehen lassen. Ihr ist es mitzuverdanken, dass die Musikbibliothek Peters wieder nach Leipzig gekommen ist.

## Beschreibung:

Irene Lawford-Hinrichsen (geb. 1935 in Leipzig, ges. 2017 in London) war eine Autorin.

Nach Peter Held (1922-2016) und Sir Ralph Kohn (1927-2016) ist sie die dritte der vier bedeutenden gebürtigen Leipziger\*innen, die in der Nazi-Zeit nach London flüchteten, die sich nach der Friedlichen Revolution 1989/90 wieder in vielfältiger Weise sich für ihre Geburtsstadt Leipzig engagiert haben und deren Stimme nun für immer verstummt ist.

Irene Lawford-Hinrichsen hat nach 1990 zwei wichtige Bücher veröffentlicht, die leider nur in englischer Sprache zur Verfügung stehen: „Music Publishing and Patronage. C F Peters: 1800 to the Holocaust“ (2000) und „Five Hundred Years to Auschwitz. A family Odyssey from the Inquisition to the Present“ (2008). Sie dürfen nicht verloren gehen, denn sie zeugen davon, wie groß die Versöhnungsbereitschaft derer ist, denen unter dem Nazi-Terror großes Unrecht widerfahren ist.

## Links:

<https://wolff-christian.de/in-memori-irene-lawford-hinrichsen-08-april-1935-01-mai-2017/>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Katrin Siegmeyer

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Leipziger Meuten

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am     Siehe „Beschreibung“

Gestorben am     -

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Die Straße würde stellvertretend für die ca.1500 Mädchen und Jungen der Leipziger Meuten stehen, die zu Unrecht verfolgt, gedemütigt und bestraft worden sind. Überwiegend wollten sie eigenen Freizeitaktivitäten selbstbestimmt nachgehen. (Alternativ könnte man auch erstmal eine Leipziger Meute z.B. „die Lille“ ehren aus Reudnitz und die Straße Lille-Straße nennen. Sie hatten mit der Meute „Hundestart“ die schärfste Strafverfolgung.) Auch die Mädchen der Leipziger Meuten wurden verfolgt, in Haft gebracht und z.B. in Mädchenheime für Schwererziehbare gesperrt. Die sexistischen Ansichten der NS-Justiz, dass die Mädchen der Leipziger Meuten nur die Aufgabe gehabt hätten, die männlichen Mitglieder „anzulocken“ und ohne politische Motive waren, unterstreicht u.a. die „Frauenfeindlichkeit“ der Nationalsozialisten. Eine Straße nach den vielen Jugendlichen und Kindern benannt, würde dieses doppelte Unrecht und das entstandene Leid der Jugendlichen und Kinder wieder ein wenig aufheben, aber auch anerkennen. Es sind 300 Ermittlungsakten im Staatsarchiv vorhanden, was dringend einer Aufarbeitung benötigt und mit einer Straßenbenennung beschleunigt werden könnte. So bekannt und so wenig gewürdigt.

## Beschreibung:

- selbstorganisierte Jugendgruppen und Vereinigungen im Alter zwischen 16 und 21 Jahren aus Leipzig; meist aus der Arbeiterklasse der Stadt
- Mitte der 30iger Jahre: Jugendcliquenbildung, die die HJ ablehnten
- 1933 neue Meutenmitglieder aus sozialdemokratischen oder kommunistischen Kinder- und Jugendverbänden oder Pfadfindergruppen
- zwischen 1937 und 1939 schlossen sich ca. 1500 Jugendliche den Leipziger Meuten an: ein Drittel/Viertel waren Mädchen
- trafen sich an öffentlichen Plätzen, Filmtheatern, in Wohnungen oder Kleinmesse
- die bekannteste: Meute „Hundestart“ in Kleinzschocher und die Meute „Lille“ in sowie die Meute „Reeperbahn“ (100 Mitgliedern), Aktionen wie Gestaltung von Flugblätter mit „HJ verrecke!“ oder „Weg mit Hitler!“ gegen das nationalsozialistische Zwangssystem

- die NS-Justiz plante, ein Exempel zu statuieren, um Ausbreitung der Jugendbewegung in Leipzig zu stoppen, 1938: zwei Prozessen gegen die Rädelsführer der Meuten „Hundestart“ und „Lille“ wegen »Vorbereitung zum Hochverrat«, was zu harte Urteile führte (5 bis 8 Jahre Gefängnis); Friede erhängte sich in seiner Zelle

- das Leipziger Jugendamt hatte extra ein KZ- ähnliches „Jugendschulungslager“ eingerichtet zur Umerziehung; andere Mitglieder kamen ins KZ Buchenwald oder in Zuchthaus Waldheim,

-1939 weitere Verhaftungswellen

### Links:

<https://leipzigermeuten.wordpress.com/geschichte/>,

[https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwilw\\_uYl6L2AhULSPEDHfKODCcQFnoECDUQAQ&url=https%3A%2F%2Ffoer.uni-leipzig.de%2Fwp-content%2Ffiles\\_mf%2F1488958333Arbeitsmaterial\\_keinbock\\_neu.pdf&usg=AOvVaw3HD92mBWW-jOEGFDkc3ZW2](https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwilw_uYl6L2AhULSPEDHfKODCcQFnoECDUQAQ&url=https%3A%2F%2Ffoer.uni-leipzig.de%2Fwp-content%2Ffiles_mf%2F1488958333Arbeitsmaterial_keinbock_neu.pdf&usg=AOvVaw3HD92mBWW-jOEGFDkc3ZW2),<https://freiheitkontrahitlerjugend.wordpress.com/leipziger-meuten/>

<https://leipzigermeuten.wordpress.com/> [https://de.wikipedia.org/wiki/Leipziger\\_Meuten](https://de.wikipedia.org/wiki/Leipziger_Meuten)

### Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name:

Sabrina Földner

Almut Reimann

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Lips      Vorname: Eva

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am      6. Februar 1906 in Leipzig;

Gestorben am    24. Juli 1988 ebenda

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Die Ethnologin und Autorin Eva Lips war nach Edith Braemer die zweite Frau mit einer ordentlichen Professur an der Leipziger Universität. Mit ihren Veröffentlichungen, in denen sie unter anderem für Maßnahmen zum Erhalt des Weltkulturerbes plädierte oder gegen den Eurozentrismus intervenierte, wurde sie international bekannt. Das bekannteste ihrer Werke ist für viele Menschen in der DDR „Das Indianerbuch“.

## Beschreibung:

Eva Lips (\*1906 in Leipzig; †1988 ebenda) war Ethnologin/Professorin an der Leipziger Universität und Autorin.

Anfangs galt ihr Interesse der Pflanzenwelt: Eva Lips' erster Zeitungsartikel drehte sich um Kakteen. Später wandte sie sich den Menschen zu und erforschte als Ethnologin die Ureinwohner Nordamerikas. Als Institutsdirektorin war sie eine der ersten Frauen an der Universität Leipzig mit einer ordentlichen Professur.

Von den Nationalsozialisten politisch verfolgt, emigrierte das Ehepaar Lips in die USA. 1948 kehrte das Forscherpaar nach Leipzig zurück. Nach dem frühen Tod ihres Mannes im Jahr 1950 übernahm Eva Lips die Geschäftsleitung des Instituts. Nun begann ihre eigene wissenschaftliche Karriere, sie promovierte und habilitierte zum Ojibwa-Stamm in Nordamerika. 1960 folgte schließlich ihre Berufung zur Professorin mit vollem Lehrauftrag.

Neben ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit war Eva Lips bemüht, das vorherrschende klischeehafte Bild von [Indianer]/Ureinwohner\*innen zu korrigieren. So schrieb die Ethnologin zahlreiche populärwissenschaftliche Bücher über die amerikanischen Ureinwohner. Am 24. Juli 1988 stirbt Eva Lips im Alter von 82 Jahren.

## Links:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Eva\\_Lips](https://de.wikipedia.org/wiki/Eva_Lips)

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name:

Hsiu-Yün Cheng

Katrin Siegmeyer

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: London Vorname: Lise

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 15.2.1916 in Monteceau-les-Mines/Frankreich

Gestorben am 31.3.2012 in Paris

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Lise London hat ihr ganzes Leben lang im Widerstand gekämpft teilweise als Anführerin in verschiedenen Ländern für die Befreiung vom Faschismus. Ihr Ziel war es anderen Menschen zu helfen unter Einsatz ihres Lebens, und klar Position beziehen. Sie steht für die 5000 Zwangsarbeiter:innen der HASAG Leipzig und wie wichtig es ist, sich trotz widriger Umstände zu wehren und in Gruppen länderübergreifend zusammen zu schließen, zusammen zu halten. Ihre Kinder kamen im Gefangenlager zur Welt und sie hat sich auch gegen ihre Partei durchgesetzt und gleichzeitig ihre Werte vertreten. Ihren Charakter nicht zu verbiegen, für ihre Ziele und Träume einzustehen, das lehrt uns Lise London und das sollte auch Leipzig würdigen in Form einer Straßenbenennung und in Erinnerung an diese kluge, unbeirrte und starke Frau.

## Beschreibung:

London war Mitglied der Résistance, lebenslange Aktivistin und Widerstandskämpferin, Führerin des Frauenwiderstandes im Großraum Paris. Sie war aktiv gegen Franco in Spanien. Sie war Zwangsarbeiterin bei der HASAG Leipzig.

## Links:

<https://www.buchenwald.de/47/date/2012/04/13/trauer-um-lise-london/>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Josephine Ulbricht Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Mattheuer-Neustädt      Vorname: Ursula

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am      10. Juli 1926 in Plauen

Gestorben am    13. März 2021 in Leipzig

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Ursula Mattheuer-Neustädt war eine sehr wichtige Leipziger Zeichnerin und Grafikerin. Sie unterrichtete mehrere Jahre an der HGB in Leipzig.

Für ihre Buchgestaltungen erhielt sie 1958, 1961, 1965 und 1973 die Auszeichnung „Schönste Bücher“. 1965 wurden ihr zwei Silbermedaillen der Internationalen Buchkunstausstellung in Leipzig (IBA) für Lithografien zu Brechts Mutter Courage und für die Beteiligung am Shakespeare-Wettbewerb verliehen. 1972 erhielt sie den Kunstpreis der Stadt Leipzig.

## Beschreibung:

Ursula Mattheuer-Neustädt, geb. Neustädt, (\*1926 in Plauen; †2021 in Leipzig) war eine deutsche Zeichnerin, Grafikerin, Autorin und Lehrerin.

1943 wurde sie zur Arbeit in der Kriegsrüstung gezwungen. Sie erlebte die Zerstörung Plauens und half aktiv bei der Beseitigung der Trümmerschäden.

1989 beteiligte sie sich zusammen mit ihrem Ehemann an den Montagsdemonstrationen in Leipzig.

Nach dem Tod ihres Mannes Wolfgang Mattheuer gründete sie 2006 die „Ursula Mattheuer-Neustädt und Wolfgang Mattheuer Stiftung“ mit Sitz in Leipzig. Anliegen und Zweck der Stiftung ist es, das künstlerische Werk beider Künstler zu bewahren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen sowie das Wirken von Wolfgang Mattheuer als akademischer Lehrer und seine Ausstrahlung auf Schüler und künstlerische Nachfahren hervorzuheben. Dessen soll auch heute noch gedacht werden.

## Links:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Ursula\\_Mattheuer-Neust%C3%A4dt](https://de.wikipedia.org/wiki/Ursula_Mattheuer-Neust%C3%A4dt)

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Katrin Siegmeyer

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Meentzen      Vorname: Charlotte

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am      15. Juni 1904 in Leipzig;

Gestorben am    26. Februar 1940 in Dresden

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Sie und Gertrude Meentzen gelten als welche der ersten Wegbereiterinnen für den modernen Bio- und Naturkosmetikmarkt in Europa, haben ein Schulungssystem für Kosmetikerinnen entwickelt und dafür eine eigene Schule gegründet. Charlotte Meentzen war Autorin mehrerer Werke für dieses Fachgebiet. Mit ihrem Buch „Heilkräuter im Dienst der Schönheit“ gehörte sie zu den ersten Autorinnen, die ihre Kenntnisse, Ratschläge und ihr umfangreiches Wissen über Naturkosmetik und ihre Überzeugung von den Zusammenhängen bzw. der Balance zwischen Natur, Geist, Schönheit und Entspannung für das Wohlbefinden, auch publizierte

## Beschreibung:

Berta Emilie Charlotte Meentzen (\*1904 in Leipzig; †1940 in Dresden) war gemeinsam mit -> Gertrud Seltmann-Meentzen deutsche Unternehmerinnen auf dem Gebiet der Kosmetika-Entwicklung auf reiner Naturbasis mit eigenen Rezepturen sowie der Kosmetika-Herstellungen und des -Vertriebes in ganz Deutschland.

Charlotte Meentzens Leben war geprägt von einem starken Pioniergeist. Sie wurde mit ihrem tiefen Wissen über Zusammenhänge in der Natur, ihrer Leidenschaft und ihrem Forscherdrang richtungsweisend für innovatives Denken.

Bereits ab 1934 veröffentlichte Charlotte mehrere Informationshefte zu Themen der Schönheits- und Gesundheitspflege von Frauen und Müttern auf rein pflanzlicher Basis.

## Links:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Charlotte\\_Meentzen](https://de.wikipedia.org/wiki/Charlotte_Meentzen)

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Katrin Siegmeyer

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Meentzen      Vorname: Gertrud

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am      14. Juni 1901 in Leipzig

Gestorben am    14. Januar 1985 in Betzigau

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Sie und Gertrude Meentzen gelten als welche der ersten Wegbereiterinnen für den modernen Bio- und Sie und Charlotte Meentzen gelten als welche der ersten Wegbereiterinnen für den modernen Bio- und Naturkosmetikmarkt in Europa, haben ein Schulungssystem für Kosmetikerinnen entwickelt und dafür eine eigene Schule gegründet.

## Beschreibung:

Gertrud Seltmann-Meentzen (\*1901 in Leipzig; †1985 in Betzigau) , war gemeinsam mit -> Berta Emilie Charlotte Meentzen deutsche Unternehmerinnen auf dem Gebiet der Kosmetika-Entwicklung auf reiner Naturbasis mit eigenen Rezepturen sowie der Kosmetika-Herstellungen und des -Vertriebes in ganz Deutschland.

Gertrud Meentzens Leben war geprägt von einem starken Pioniergeist.

## Links:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Gertrude\\_Seltmann-Meentzen](https://de.wikipedia.org/wiki/Gertrude_Seltmann-Meentzen)

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Katrin Siegmeyer

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Dr. Merkel      Vorname: Angela

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am      17. Juli 1954 in Hamburg

Gestorben am      -

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Frau Merkel ist die erste Bundeskanzlerin Deutschlands und sie ist von großer Bedeutung in unserer Zeit.

Als ehemalige Bundesministerin für Frauen und Jugend (1991–1994), Bundesumweltministerin (1994–1998), CDU-Generalsekretärin (1998–2000), CDU-Vorsitzende (2000–2018), Oppositionsführerin (2002–2005) und schließlich Bundeskanzlerin (2005–2021) hatte sie einen relevanten Einfluss auf die deutsche Politik.

Man könnte die Straße, in der sie mit ihren Freundinnen in einer WG gewohnt hat, nach ihr umbenennen. Da es ja unüblich ist, nach einer noch lebenden Person zu benennen, würde ich sie gerne vormerken, dass sie nach ihrem Ableben einen Straßennamen in Leipzig bekommt.

## Beschreibung:

Merkel wurde am \* 17. Juli 1954 in Hamburg geboren.

Merkel ist eine deutsche Politikerin (CDU). Sie war vom 22. November 2005 bis zum 8. Dezember 2021 die achte Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland. Sie war in diesem Amt die erste Frau und die erste Person aus Ostdeutschland.

Als erste Bundeskanzlerin ist sie eine wichtige Frau bzw. ein wichtiger Mensch unserer Zeit.

Sie studierte ab 1973 Physik an der Karl-Marx-Universität in Leipzig.

## Links:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Angela\\_Merkel](https://de.wikipedia.org/wiki/Angela_Merkel)

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Julia Schleburg

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Moosdorf      Vorname: Johanna

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am    12. Juli 1911 (Leipzig)

Gestorben am    21. Juni 2000 (Berlin)

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

„Johanna Moosdorf schrieb über Nationalsozialismus und Holocaust, Schuld, Verantwortung und Verstrickung, als im Alltag der 1950er Jahre noch wenig Interesse an Aufarbeitung bestand. Ihr Emanzipationsroman "Freundinnen" von 1977 ist das erste deutsche Buch der Nachkriegszeit über die Geschichte einer Liebe zwischen zwei Frauen - Entwurf einer Utopie von Liebe zwischen Gleichen.“ (von Kerstin Kolleyer zitiert)

Trotz eines umfangreichen ambitionierten literarischen und auch mit Leipzig verbundenen Werkes blieb Johanna Moosdorf zu Unrecht ein größerer Bekanntheitsgrad verwehrt. Aus diesem Grund hätte sie es verdient, durch die Benennung eine Leipziger Straße nach ihr, erinnert und geehrt zu werden.

## Beschreibung:

Johanna Moosdorf (\*1911 in Leipzig; †2000 in Berlin) war eine deutsche Schriftstellerin.

Im Zentrum ihres literarischen Schaffens standen unkonventionelle Frauengestalten sowie der im Alltagsleben noch wenig aufgearbeitete Faschismus.

Zwischen Schreiben und Malen schwankend, widmete sich Moosdorf dann der Dichtung. Sie leitete mit ihrem Mann ein Gewerkschaftsheim für junge Arbeitslose in Berlin-Kreuzberg. Ein erster Gedichtband Moosdorfs kam 1933 nicht mehr zum Druck, da die Autorin nicht Mitglied der Reichsschriftkammer war. Ein erster Deportationsbefehl ihres jüdischen Mannes wurde durch Petitionen Moosdorfs verhindert; dem zweiten im Januar 1944 konnte sich Bernstein nicht mehr entziehen. Johanna flüchtete mit ihrem Kind ins Sudetenland. Gegen Kriegsende kehrte sie nach Leipzig zurück.

Im Mai 1946 durfte die einst sozialdemokratische "Leipziger Volkszeitung" wieder erscheinen, nunmehr als regionales Parteiorgan der SED. Moosdorf wurde Redakteurin des Feuilletons. Sie veröffentlichte Gedichte, deren Lesungen zahlreiches Publikum anzog sowie mehrere Prosaarbeiten.

## Links:

<https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/frauen/1000-jahre-leipzig-100-frauenportraits/detailseite-frauenportraits/projekt/moosdorf-johanna>

**Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)**

Name: Gerlinde Kämmerer Gästeführerin (IHK)

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Müller, Dr.      Vorname: Gerlinde

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am      unbek.

Gestorben am      unbek.

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Dr. Gerlinde Müller gestaltete die vielfältige Vereinslandschaft in Leipzig und Sachsen mit und schuf für Senior\*innen ein auffangendes Umfeld, welches sich den bunten Themen Sport, Geselligkeit und Austausch, Weiterbildung, Sozialpolitik und Kultur widmete und immer noch widmet. Der Verein selbst schrieb zu ihr: „Das Zentrum für Integration würdigt den unermüdlichen Einsatz der Verstorbenen für eine selbstbestimmte Seniorenbewegung. Frau Dr. Müller gehörte zu den Frauen nach 1990, die Stadtgeschichte und Vereinsgeschichte mitgeschrieben haben.“

## Beschreibung:

Gründerin und 1. Vorsitzende der Aktiven Senioren e. V. Leipzig, eines der größten Senior\*innen-Vereine in Deutschland

## Links:

-

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Blattmann      Vorname: Brigitte

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Neuber Vorname: Friederike Caroline

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 9. März 1697 in Reichenbach im Vogtland

Gestorben am 30. November 1760 in Laubegast bei Dresden

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Im Jahr 1737 verbannte Neuber in einem Stück symbolisch den Hanswurst als Sinnbild für das alte Theater von der Bühne ebenso wie die bis dahin üblichen „Haupt- und Staatsaktionen“. Sie ließ es sich nicht nehmen, den Hanswurst selbst zu spielen. In Leipzig verschaffte ihr der sächsische Minister Heinrich von Brühl einen festen Spielort. Mit Gottsched überwarf sie sich 1741. Sie kritisierte, dass seine Stücke keine kraftvollen Texte hätten, er zu wenig liefere und eine Übersetzung von Gottscheds Frau ungeeignet sei. In ihrem Stück *Der allerkostbarste Schatz* verspottet sie Gottsched als riesengroße Nachtgestalt mit Fledermausflügeln. Wegen mäßigen Erfolges und fehlender Einnahmen musste Neuber 1743 ihre Gesellschaft erstmals auflösen. Im gleichen Jahr erschien ein Spottgedicht über sie mit dem Titel *Probe eines Heldengedichtes in 8 Büchern... Leben und Taten der weltberühmtesten und besten Komödiantin unserer Zeit... Friederica Carolina Neuberin*. Der junge Gotthold Ephraim Lessing sah Neubers Aufführungen und übersetzte den *Hannibal* von Marivaux und den *Zerstreuten* von Regnard für sie. 1748 inszenierte Neuber Lessings erstes Stück *Der junge Gelehrte*.

## Beschreibung:

Friederike Caroline Neuber bzw. Neuberin, geb. Weißenborn (\* 9. März 1697 in Reichenbach im Vogtland; † 30. November 1760 in Laubegast bei Dresden) war eine Schauspielerin und Mitbegründerin des regelmäßigen deutschen Schauspiels.

## Links:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Friederike\\_Caroline\\_Neuber](https://de.wikipedia.org/wiki/Friederike_Caroline_Neuber)

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Martina Tippelt

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Oltmanns      Vorname: Gertrud

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am      17. Oktober 1937 in Leipzig

Gestorben am    01.05.1943 in Leipzig

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Die Benennung einer Straße nach Gertrud Oltmanns wäre ein wichtiges Zeichen zum Gedenken an diesen meist weniger beachteten Komplex an NS-Verbrechen. An die Stadtgesellschaft sendet sie ein wichtiges Zeichen gegen Ideologien der Ungleichwertigkeit und für die Wertschätzung jeglichen menschlichen Lebens. Gegenüber den Angehörigen und Nachfahren von Gertrud Oltmanns (ihre Schwester war zur Einweihung des Denkmals ("Wiese Zittergras") im Friedenspark anwesend), aber auch anderen "Euthanasie"-Opfern bedeutete diese öffentliche Anerkennung eine wichtige Geste, die auch zur Enttabuisierung der oftmals noch immer stigmatisierten Familiengeschichten beitragen kann. Der Vorschlag eignet sich insbesondere für das neue Quartier beim Bayerischen Bahnhof. Dieses befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Universitätsklinikum, dessen Mitarbeiter (Prof. Catel) an diesen Verbrechen beteiligt waren, sowie dem Friedenspark, der sich an der Stelle des ehem. Johannisfriedhofes befindet, auf dem viele Opfer der Kinder-Euthanasie begraben wurden.

## Beschreibung:

Gertrud Oltmanns wurde am 17. Oktober 1937 in Leipzig geboren, im April 1943 wird das Mädchen, das die Diagnose Down-Syndrom erhalten hat, in das Universitätsklinikum eingewiesen. Dort beginnt eine Röntgenbestrahlung ihres Kopfes, an deren Folgen das kleine Mädchen am 01.05.1943 stirbt.

## Links:

<http://www.die-wiese-zittergras.de/opfer/>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Ulrike Löffler

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Pardo                      Vorname: Angela

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am    28.8.1885 in Hamburg

Gestorben am    3. Juni 1942

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Angela Pardo war Gemeindegewesener in der Hamburger Gemeinde, Oberin des Eitingon- Krankenhauses und zeitweise Oberin im Israelitischen Pflegeheim in Hamburg. Sie steht für die fleißigen Mediziner:innen und eine engagierte Pflegedienstleiterin des ersten jüdischen Krankenhauses in Sachsen/Leipzig zur Zeit des Nationalsozialismus. Das Krankenhaus ist heute insgesamt 94Jahre alt und gehört zum Städtischen Klinikum "St. Georg" Leipzig. Dies beinhalten die sozialtherapeutische Wohnstätte Eitingon-Haus und der Verbund Gemeindegewesener Psychiatrie.

## Beschreibung:

Angela Pardo (28.8.1885 geboren in Hamburg, Gemeindegewesener, Oberin im Eitingo-Krankenhaus, deportiert ins Ghetto Lodz und dort ermordet)

Sie wird am 28. August 1885 in Hamburg geboren. 1914 beginnt sie eine Ausbildung zur Krankenschwester am Israelitischen Krankenhaus Hamburg. Nach ihrem Examen arbeitet sie nicht nur im Israelitischen Krankenhaus als Schwester, sondern ist zwischen 1918-1919 und 1923-1925 auch als Gemeindegewesener der Hamburger Gemeinde tätig und vertritt zeitweise die Oberin des Israelitischen Pflegeheimes. Im März 1928 unterschreibt sie einen Arbeitsvertrag als Oberin des neu eingerichteten, hochmodernen Eitingon- Krankenhauses in Leipzig. Die nach ihrem Stifter, dem vermögenden Rauchwarenhändler Chaim Eitingon benannte Klinik, ist das erste jüdische Krankenhaus in Sachsen. Dort organisiert Angela Pardo als Oberin den Krankenhausalltag bis zum Frühjahr 1939, dann darf sie auf Befehl der Gestapo nicht mehr im Krankenhaus arbeiten. (Zusammen mit seinem Neffen Matwei Issakowitsch begründete Eitingon die Israelitische Krankenhaus-Eitingon-Stiftung, die ab 1928 das Eitingonkrankenhaus im Waldstraßenviertel betrieb. Die Ausstattung entsprach den modernsten medizinischen Erkenntnissen seiner Zeit. Dieses erste jüdische Krankenhaus stand bis 1938 mit 79 Betten allen Konfessionen offen.) Sie verläßt Leipzig und zieht zu ihrer Schwester Gertrud nach Hamburg in den Rainweg Nr. 9. Beide Schwestern bemühen sich, zu ihren Brüdern Herbert und Jacob Richard nach Palästina auszuwandern, aber ihre Hoffnung erfüllt sich nicht. Im Oktober 1941 erreicht sie der „Aussiedlungsbefehl“. Zusammen mit ihrer Schwester Gertrud wird Angela Pardo am 25. Oktober in das Ghetto Litzmannstadt (Lodz) deportiert. Dort müssen sie mit zwölf Menschen in einem Zimmer in der Rauchgasse 25 leben. Vermutlich werden beide Schwestern am 3. Juni 1942 vom Ghetto Lodz weiterdeportiert und ermordet.

**Links:**

<https://geschichtswerkstatt-eppendorf.de/start/stolpersteine/>,<http://website-bis-2019.geschichtswerkstatt-eppendorf.de/geschichtsllexikon/>

**Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)**

Name: DNB Leipzig

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Parks Vorname: Rosa Louise

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 4.2.1913 in Tuskegee, Alabama

Gestorben am 24.10.2005 in Detroit, Michigan

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Eine Straße nach Rosa Parks zu nennen, wäre ein nötiges Willkommenszeichen (z.B. für den Migrantenbeirat und die People of Color dieser Stadt) als weltoffene, vielfältige Messestadt mit ihren Partnerstädten, und internationalem Charakter, mit dem Vorsatz, Schwarze Menschen nicht schlechter zu behandeln als weiße Menschen. Die Straße würde z.B. auch für Ermordete und Betroffene rassistischer Gewalt in Leipzig stehen können.

## Beschreibung:

Parks (geb. 4.2.1913 in Tuskegee, Alabama, gest. 24.10.2005 in Detroit, Michigan) war eine US-amerikan. Bürgerrechtlerin und Vorreiterin gegen die Unterdrückung von Afroamerikaner:innen. Sie ist eine weltweit bekannte Schwarze und mutige Frau, weil sie am 1.12.1955 im Bus Nr. 2857 nicht für eine weiße Person aufgestanden ist und den Platz nicht frei gemacht hat, obwohl es die „Rassentrennung“ so vorsah, in Montgomery mussten PoC im Bus hinten sitzen, weiße Personen vorn, wenn in der Mitte ein Platz frei war, durften da auch PoC Menschen sitzen, aber nur wenn kein Weißer den Platz auf der Bank wollte.

## Links:

[https://www.medienwerkstatt-online.de/lws\\_wissen/vorlagen/showcard.php?id=15939&edit=0](https://www.medienwerkstatt-online.de/lws_wissen/vorlagen/showcard.php?id=15939&edit=0)

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Sabrina Földner

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Dr. Pfau                      Vorname: Ruth

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am      1929 in Leipzig

Gestorben am    2017 in Karachi, Pakistan

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Sie erhielt ein Staatsbegräbnis, dem ersten für eine Frau und als erste nicht-Muslimin, auf dem christlichen Friedhof von Karatschi. Staatspräsident Mamnoon Hussain erklärte in seiner Trauerbotschaft, Pfau's Tod sei ein großer Verlust für das Land. Das pakistanische Außenministerium würdigte Pfau in einer Erklärung als „Nationalheldin“. Die Strümpellstraße könnte in Dr.-Ruth-Pfau-Str., wo das renommierte Herzzentrum Leipzig ist, umbenannt werden.

## Beschreibung:

Eine bekannte, renommierte und in Leipzig geborene Ärztin ( geb. 1929 in Leipzig, ges. 2017 in Karachi, Pakistan). 1980 wurde Ruth Pfau zur nationalen Beraterin im Rang einer Staatssekretärin für das Lepra- und Tuberkulose-Kontrollprogramm für die pakistanische Regierung ernannt. Für ihr bemerkenswerter Dienst erhielt sie zahlreiche Auszeichnungen und 1988 kam es zur Verleihung der pakistanischen Staatsbürgerschaft. 1996 war die Lepra in Pakistan erstmals unter Kontrolle. Während eines Gefängnisbesuchs stellte Ruth Pfau fest, dass viele Menschen in Haft nahezu blind waren. In Zusammenarbeit mit der Christoffel-Blindenmission bekämpfte sie seither unnötige Erblindungen.

## Links:

<https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/frauen/1000-jahre-leipzig-100-frauenportraits/detailseite-frauenportraits/projekt/pfau-ruth-dr>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Julia Schleburg

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Pilling Vorname: Uta

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 1948 in Westerhausen

Gestorben am 2020 in Leipzig

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Erst nach ihrem Tod 2020 und u.a. durch den Film "Uta" beim Leipziger Globale Filmfestival habe ich mehr über sie, ihr Leben und ihre Außergewöhnlichkeit erfahren. Ihr Leben und Wirken sollte unbedingt durch eine Straßenbenennung gewürdigt werden - am passendsten eine sehr öffentliche Straße oder ein Platz an dem sich viele Menschen tummeln, denn dort war Uta Pilling oft als Künstlerin zu finden.

## Beschreibung:

Uta Pilling (\*1948 in Westerhausen; † 2020 in Leipzig) war eine deutsche Musikerin, Liedermacherin und Malerin.

1969 begann Pilling zu malen und zu schreiben. Sie heiratete den Maler und Grafiker Günter Pilling. 1975 wurden erstmals Werke von Uta Pilling in der Berliner Kirche Ss. Corpus Christi ausgestellt, nach 1990 folgten deutschlandweit Ausstellungen mit ihrer Malerei. 1990 lernte sie den Leipziger Sänger, Dichter und Vortragskünstler Jens-Paul Wollenberg kennen, mit dem sie einige Chanson- und Liedermacher-Alben aufnahm. Uta Pilling arbeitete vornehmlich als stadtbekannte Straßenmusikantin mit eigenen Liedern in Leipzig, als Instrument spielte sie ein Akkordeon. In den letzten Lebensjahren erblindete Pilling.

Uta Pillings unorthodoxes Leben nah am Existenzminimum war Gegenstand mehrerer Fernseh- und Kinodokumentationen. Sie galt in Leipzig als Original.

Sie war ein bemerkenswerter und außergewöhnlicher Mensch, man konnte sie öfters in Leipzig als Künstlerin und Musikerin an den verschiedensten Orten erleben, was sehr berührend war.

## Links:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Uta\\_Pilling](https://de.wikipedia.org/wiki/Uta_Pilling)

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Stefanie Lenberg

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Pollatz Vorname: Lili

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 8. November 1883 in Leipzig;

Gestorben am 1. März 1946 in Haarlem, Niederlande

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Nach ihrem Tode schrieb ihr späterer Ehemann Manfred Pollatz über seine Frau, dass sie „mit Energie und Enthusiasmus sich bereits früh für die Rechte der weiblichen Jugend in der Erziehung und Ausbildung“ eingesetzt habe, „so wie es Helene Lange, Alice Salomon und Gertrud Bäumer als Vorkämpferinnen erstrebten.“ Doch habe sie den „harte[n] geistigen Kampf mit Tradition und Vorurteilen“ eher als Pflicht empfunden, denn als menschlich befriedigend. Anders sei es mit der sozialen Arbeit gewesen, insbesondere mit den studentischen Unterrichtskursen für Arbeiter, an denen sie mitwirkte.

## Beschreibung:

Lili Louise Pollatz, geborene Lily Engelsmann, (\* 1883 in Leipzig; † 1946 in Haarlem, Niederlande) war eine deutsche Reformpädagogin, Übersetzerin und Mitglied der deutschen Jahresversammlung der Quäker.

Sie gehörte damit zu den ersten Leipziger Studentinnen, die sich regulär immatrikulieren konnten. Zu dieser Zeit schlossen sich Leipziger Kommilitoninnen, darunter P., in einem „Verein immatrikulierter Studentinnen“ zusammen, der dem übergeordneten „Verband der studierenden Frauen Deutschlands“ angehörte. Dessen Zweck war eine engere Verbindung studierender Frauen, finanzielle Unterstützung und politische Partizipation.

Pollatz hat in den 1920er-Jahren zusammen mit ihrem Ehemann Manfred Pollatz in Klotzsche eine eigene Schule gegründet und betrieb diese. Von den Nationalsozialisten verfolgt, emigrierten beide in die Niederlande wo sie für jüdische Flüchtlingskinder ein Heim und eine Schule eröffneten.

## Links:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Lili\\_Pollatz](https://de.wikipedia.org/wiki/Lili_Pollatz)

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Katrin Siegmeyer

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Pondelik Vorname: Frederike

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 19. Mai 1943 (Leipzig)

Gestorben am 18. Dezember 2001 (Leipzig)

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Pondelik war Leipzigerin, sie lebte in Stötteritz, zunächst in der Wasserturmstraße 52, zuletzt in der Naunhofer Str. 67. In der DDR war sie in keiner Partei, nur im Künstlerverband. Leider ist sie durch die Wende jetzt fast vergessen. Es sollten nicht nur mehr Frauen geehrt werden, sondern endlich auch die Leistungen der Bewohner Ostdeutschlands entsprechend gewürdigt werden: Erst recht, wenn diese für Leipzig von Bedeutung waren. Friederike Pondelik hat es verdient. Zudem gibt es jetzt eine Initiative, die Bedeutung Leipzigs als Buchstadt wieder herauszuheben, und da wäre eine Frederike-Pondelik-Straße perfekt dafür geeignet (Initiative der Grünen, Bewerbung um den Titel Leipzig als UNESCO-Welthauptstadt 2024).

## Beschreibung:

Frederike Pondelik (1943-2001), geboren und gestorben in Leipzig. Grafikerin, Buchgestalterin und Künstlerin.

1973-1992 war Pondelik künstlerische Leiterin des Reclam-Verlages Leipzig. Sie war die einzige Frau, die sich in der DDR in einer solchen Position behaupten konnte. Ansonsten war dies eine Männer-Domäne. Sie prägte maßgeblich das Erscheinungsbild der Bücher des für die Bildung eines jeden Bürgers wichtigen Verlags und hatte entscheidenden Anteil an seiner Entwicklung zu einer ersten bibliophilen Adresse in der DDR. Verlagsleiter Hans Marquardt entwickelte mit ihr die Dürer-Presse, illustrierte Bände und die Grafik-Editionen. Sie war entscheidend daran beteiligt, dass Künstler der alternativen Kunstszene der DDR, wie Gerhard Altenbourg, Frieder Heinze, Olaf Wegewitz, Carlfriedrich Claus etc., ihre Werke bei Reclam Leipzig veröffentlichen konnten. Sie gestaltete mehr als 350 Umschläge der Sonderreihe von „Reclams Universalbibliothek“. Sie erhielt für Ihre Gestaltungen mehrfach die Auszeichnung "schönstes Buch", saß selbst in der Jury zur Auswahl und errang auf der Internationalen Buchkunstausstellung 1988 eine Bronzemedaille, also auch internationale Anerkennung.

**Links:** <https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/frauen/1000-jahre-leipzig-100-frauenportraits/detailseite-frauenportraits/projekt/pondelik-friederike>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Sabine Knopf

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Runkel Vorname: Marie

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 8. November 1878 in Merseburg

Gestorben am 17. März 1941

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Ich finde es wichtig, die Erinnerung an die Gräueltaten der Zeit des Nationalsozialismus' wachzuhalten. Das Schicksal der Marie Runkel kann als ein Beispiel stehen für die tödliche Ausgrenzung von Menschen mit einer psychischen Erkrankung und unterstreichen, wie wichtig es ist, dass alle Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit in der Mitte unserer Gesellschaft ihren Platz haben.

## Beschreibung:

Sie gehörte fast 30 Jahre dem Diakonissenhaus Leipzig an, bis sie im Alter von 62 Jahren dem nationalsozialistischen Vernichtungssystem zum Opfer fiel: Weil die Diakonisse Marie Runkel psychisch erkrankt war, wurde sie am 17. März 1941 in einer Gaskammer der Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein ermordet.

## Links:

<https://www.georg-schwarz->

[strasse.de/aktuelles/aktuelles/2/1573/Ein\\_Stolperstein\\_fuer\\_die\\_Diakonisse\\_Marie\\_Runkel.htm](https://www.georg-schwarz-strasse.de/aktuelles/aktuelles/2/1573/Ein_Stolperstein_fuer_die_Diakonisse_Marie_Runkel.htm);

<https://www.diako-leipzig.de/aktuelle-mitteilungen/aktuelle-mitteilung/marie-runkel>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Bündnis 90/ Die Grünen

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Schmidt Vorname: Anna

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 15.05.1837 in Breslau

Gestorben am 22.11.1908 in Leipzig

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Anna Schmidt war tätig in zahlreichen Vereinen in Leipzig. Sie hat sich eingesetzt für das Recht auf Bildung und Erwerbstätigkeit. Anna entwickelte im Leipziger Steyberischen Institut Handelskurse zur Selbstbestimmung junger Frauen und um Berufstätigkeit und Weiterbildung anzuregen, wo später ein Abitur unter der Leitung von Dr. Käthe Windscheid abgelegt werden konnte. Anna setzte sich ein zur Verbesserung der Berufstätigkeit und schließlich auch um die Berentung von Frauen zu ermöglichen. Sie unterstützte mit ihrer Arbeit in besonderer Weise die Frauenbewegung, den Mädchenschutz, und ihre Familie half bedürftigen jungen Mädchen über Anna's Tod hinaus. Außerdem verband sie Kunst mit Bildung in Leipzig. Es werden von der Louise Otto-Peters Gesellschaft auch Stadtrundgänge zur Frauenbewegung in Leipzig zu ihrer Schwester („Auguste-Schmidt-Spaziergang“) angeboten, wo Informationen zu Anna Schmidt geteilt werden. Ala Andenken an sie gibt es nur auf dem Johannesfriedhof eine Grabstätte. Anna Schmidt kommt aus dem Schatten ihrer Schwester Auguste Schmidt heraus mit einer Straßenbenennung und würde dadurch in Leipzig für ihre vielfältigen Verdienste angemessen gewürdigt werden.

## Beschreibung:

geb. 15.05.1837 in Breslau

- Lehrerin in Breslau, danach Übersiedelung nach Leipzig,
- Mitarbeit im Allgemeinen Deutschen Frauenverein (ADF), Arbeit ab 1870 im Steyerischen Institut als Lehrerin, begabte Malerin,
- ab 1870: Übernahme der Verwaltung vom Steyerischen Institut für Mädchenbildung mit Höherer Töchterschule, Pensionat und Lehrerinnenseminar
- aktiv in verschiedenen Frauenvereinen: bis 1893 im Frauenbildungsverein und den Allgemeinen Deutschen Frauenverein, Ende 1880 im Leipziger Lehrerinnenverein tätig und Ehrenmitglied; aktiv in „Geschwister-Schmidt-Stiftung“, 1892 Ausbau des gegründeten Frauengewerbevereins
- 1895 Einrichtung einer Verkaufsstelle für Erzeugnisse aus der Heimarbeit durch Frauengewerbeverein in der Universitätsstraße 4,

- Angebot von Handelskurse für Mädchen und später die „Handelsschule“,
- beteiligt an Einrichtung einer Wäschestube zum Maschinennähen und 1895 Errichtung einer Bibliothek, 1902 Bau eines Wohnheims für berufstätige junge Mädchen in der Königstraße 26 (heute: Goldschmidtstraße) in Leipzig, sowie Aufbau Stellenvermittlung für Frauen als Kontor- und Ladenpersonal,
- Gründung 1984 des Allgemeinen Deutschen Vereins für Hausbeamtinnen mit Stellenvermittlung
- ihr gelang die Aufnahme der Hausbeamtinnen in die staatliche Invaliden- und Altersversicherung nach einem Besuch beim Kultusminister in Berlin,
- Erhalt 1907 einer Urkunde vom Steyberschen Erziehungsinstitut für ihre Arbeit im ADF,
- gestorben am 22.11.1908 in Leipzig

**Links:**

<https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/frauen/1000-jahre-leipzig-100-frauenportraits/detailseite-frauenportraits/projekt/schmidt-anna/>

**Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)**

Name: Sabrina Földner

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Schmidt                      Vorname: Auguste

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am     3.8.1833 in Breslau

Gestorben am   10.6.1902 in Leipzig

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Auguste Schmidt lebte und wirkte in Leipzig, war engste Mitstreiterin und engste Freundin von Luise Otto-Peters, gründete hier mehrere Vereine, u.a. den Allgemeinen Deutschen Frauenverein, der die Frauenbewegung in Deutschland eingeleitet hat. Sie hat wichtige Reden in Leipzig gehalten, Bücher geschrieben, war Direktorin einer Leipziger Schule und ist in Leipzig gestorben. Es gibt in Leipzig keine Straßen, die nach Auguste Schmidt oder ihren Schwestern benannt sind, , obwohl sie entscheidende Verdienste in Leipzig und Deutschland geleistet haben. Alle drei Schwestern setzten sich für das Recht auf Bildung und Erwerbstätigkeit in Leipzig ein, auch für die „Mägde-Herberge“ und den „Mädchenschutz“ in Leipzig. Es gibt nur das Wohnhaus, und die Grabstätte auf dem Neuen Johannesfriedhof in Leipzig auf denen die drei Namen der Schwestern stehen.

## Beschreibung:

Auguste Schmidt, am 3.8.1833 in Breslau geboren und am 10.6.1902 in Leipzig gestorben, war Lehrerin, Pädagogin, Schriftstellerin und vor allem Person der Frauenbewegung in Leipzig, die sich für Mädchenbildung und die Rechte von Frauen engagiert hat. Mit 28 Jahren wurde sie Direktorin der „Latzelschen Höheren Privattöchterschule“ in Leipzig. Ab 1862 war sie Lehrerin für Literatur und Ästhetik am Steyberschen Erziehungsinstitut in Leipzig; sie war ebenfalls die Lehrerin von Clara Eißner (später Zetkin). 1865 gründete sie gemeinsam mit Louise Otto-Peters den Allgemeinen Deutschen Frauenverein (ADF).

## Links:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Auguste\\_Schmidt](https://de.wikipedia.org/wiki/Auguste_Schmidt)

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Sabrina Földner

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Schmidt Vorname: Loki (Hannelore)

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 3. März 1919 in Hamburg

Gestorben am 21. Oktober 2010 in Hamburg

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Loki Schmidt geht als leidenschaftliche Botanikerin in die Geschichte, die auch unabhängig von ihrer Ehe zum ehemaligen Bundeskanzler Helmut Schmidt eine bedeutsame öffentliche Rolle hatte. Sie beeinflusste die Wissenschaft der Botanik des 20. Jahrhundert und gründete mehrere noch heute relevante Naturschutz-Stiftungen. Ihre Werke und sie selbst wurden mehrfach ausgezeichnet.

Loki Schmidt hat keine direkte Verbindung zu Leipzig, jedoch sollte ihre wichtige Arbeit als Naturschützerin und Autorin durch eine Straßenbenennung geehrt werden.

## Beschreibung:

geboren 3. März 1919 in Hamburg

1940-1971: Arbeit als Lehrerin an insgesamt sieben Hamburger Schulen

Ab 1974: Pflanzen- und Naturschutzarbeit

1976: Kuratorium zum Schutze gefährdeter Pflanzen, später Stiftung, gegründet

Ab 1979: Veröffentlichung mehrerer botanischer Werke

1986: Initiierung internationaler Gärtnertausch

Mehrere Auszeichnungen, u.a.: Ehrendoktor der Russischen Akademie der Wissenschaften (1997), Ehrenprofessur (1999), den Deutschen Umweltpreis (2004) und die Ehrenbürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg

verstorben 21. Oktober 2010 in Hamburg

**Links:** <https://denkmalhamburg.de/loki-schmidt/>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Vanessa Theil

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Schneider                      Vorname: Sofie

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am      unbekannt

Gestorben am    unbekannt

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Leben wieder sichtbar zu machen, dass der nationalsozialistische Terror ausgelöscht hat... dafür stehen Sophie Schneider und ihre Familie. Sie steht für viele Menschen unterschiedlicher Religion und Herkunft, die ganz selbstverständlich in dieser Stadt lebten, ihre Ausbildung hier absolvierten, hier arbeiteten... Menschen, denen im Nationalsozialismus unendliches Unrecht geschah, die verfolgt und ermordet wurden... und heute fast vergessen sind. An Sofie Schneider erinnerte bis 2013 nur eine dreizeilige Notiz in dem Buch „Menschen ohne Grabstein“ von Ellen Bertram, Hrsg. Ephraim Carlebach Stiftung, Passage-Verlag Leipzig.

## Beschreibung:

Nach unseren sehr intensiven Recherchen über das Leben von Sofie Schneider waren diese 2013 trotzdem noch sehr lückenhaft... bis uns 2020 eine Mail aus Südafrika erreichte. Eine Urgroßnichte von Sofie Schneiders schrieb uns, um sich für die Verlegung des Stolpersteins für ihrer Ur-Urgroßtante zu bedanken. Damit erst erreichte uns eine berührende und verzweigte Familiengeschichte, die weit über Leipzig hinausreicht nach Norwegen, Argentinien, Israel, Kanada oder auch nach Chemnitz; die erzählt von einer Familie mit neun Schwestern und einem Bruder; einer Mutter, die auf dem Leipziger Jüdischen Friedhof beerdigt ist, einem Vater, der nach Norwegen auswandern konnte.... Von Bildern und Kunstwerken Sofie Schneiders, die in alle Welt verstreut wurden... und von denen die meisten wahrscheinlich verloren sind.

## Links:

<https://www.verzweigungen.com/>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Frauenkultur e.V.

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Stachorra                      Vorname: Ruth

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am    10. September 1938 in Chemnitz

Gestorben am    3. Juli 2014 in Leipzig

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Als erste Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Leipzig leistete Ruth Stachorra Pionierarbeit: Sie verknüpfte Fraueninteressen mit politischem Engagement, setzte den Beschluss des Runden Tisches der Stadt Leipzig zur Einrichtung eines Referates für Gleichstellung der Stadt um und stellte wichtige Weichen für Förderung, Schutz und Verbesserung der Chancengleichheit von Frauen und Mädchen. Es zeigt sich immer wieder wie wichtig es ist, dass Frauen an entscheidenden Prozessen beteiligt sind und Führungspositionen einnehmen. Nur so gelingt es Gleichstellung entschieden und erfolgreich voranzubringen.

## Beschreibung:

Ruth Stachorra absolvierte ihr Abitur im Jahr 1956 in Chemnitz, damals Karl-Marx-Stadt. Nach einem Studium legte sie einen Hochschulabschluss mit Staatsexamen in Mathematik und Physik (Pädagogik) ab. Von 1961 bis 1967 arbeitete sie als Lehrerin für Mathematik und Physik, zuletzt an der EOS Richard-Wagner in Leipzig. Zwischen 1970 und 1977 war Stachorra als Lektorin für Mathematik-, EDV- und Jugendliteratur im Teubnerverlag tätig. Von 1977 bis 1990 arbeitete sie als Systemprogrammiererin und Fachgebietsleiterin für Projektbetreuung im Leipziger Institut für Energetik. Seit Oktober 1990 leitete sie als erste Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Leipzig das Referat zur Gleichstellung von Frau und Mann und war Dozentin für Kommunalrecht am Studieninstitut der Stadt. Ruth Stachorra war verheiratet und wurde Mutter von drei Kindern. Sie starb nach langer Krebserkrankung im Alter von 75 Jahren im Juli 2014 in Leipzig.

## Links:

<https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/frauen/1000-jahre-leipzig-100-frauenportraits/detailseite-frauenportraits/projekt/stachorra-ruth-geborene-zinkler>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name:                      ASF

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Stern                      Vorname: Friedel

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am    1917 in Leipzig

Gestorben am    29.10.2006 in Tel Aviv

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Friedel Stern ist in Leipzig geboren, hat hier gelebt, studiert an der Kunstgewerbeschule und ist ein Kind gewesen, was zum Erwerb einer Auswanderungserlaubnis in eine zionistische landwirtschaftliche Gemeinschaft gebracht wurde zum Schutz vor den Nationalsozialisten. Sie hat sich mutig für den Dienst als Krankenschwester im Krieg eingesetzt und sie hat sich etabliert als Künstlerin und Journalistin international. Friedel sollte einen Straßennamen bekommen, weil Sie sich auch auf kreative Weise mit der Geschichte auseinandersetzte und trotzdem Leipzig einen großen kulturellen Schatz hinterlassen hat. Das sollte gewürdigt werden und das wünscht sich auch vor allem die Deutsche Nationalbibliothek.

## Beschreibung:

Stern (geboren 1917 in Leipzig, gestorben am 29.10.2006 in Tel Aviv) war eine israelische Karikaturistin, Illustratorin, Journalistin).

- Studium an der Kunstgewerbeschule Leipzig, ihre Mutter sorgte für ihre

Auswanderung und Besuch zionistischer Landwirtschaftskurse mit 16 Jahren bei dem sie das Recht erwarb (1936) nach Erez/Palästina auszuwandern, ihre Mutter wurde 1942 durch die Nationalsozialisten deportiert und ermordet

- Grafikstudentin an der Bezalel-Academy of Arts, dann wohnhaft in Tel Aviv

- meldete sich als Krankenschwester zur Betreuung von

Verwundeten, und war mit anderen 21 Frauen in Italien im Einsatz und zur Tarnung eingesetzt, nach dem Krieg ausgezeichnet vom König

Großbritanniens

- wurde zur bekanntesten Illustratorin und Karikaturistin Israels

**Links:** [https://de.wikipedia.org/wiki/Friedel\\_Stern](https://de.wikipedia.org/wiki/Friedel_Stern)

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: DNB Leipzig

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Taro      Vorname: Gerda

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am      1. August 1910 in Stuttgart

Gestorben am    26. Juli 1937 in El Escorial, Spanien

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Gerda Taro war eine starke Frau, die antifaschistisch aktiv war und für die Kunst ihr Leben auf dem Spiel setzte. Sie verdient es, mit vollen Namen in Leipzig erinnert zu werden. **Der Vorschlag ist daher hier konkret der Vor- und Zuname: Gerda-Taro-Straße.**

Der Bezug zu Leipzig ist Robert Capa, der die Befreiung Leipzigs 1945 dokumentierte und nach dem bereits das Capa Haus benannt wurde. Taro war nicht nur eine Kollegin, sondern auch seine Vertraute, Beraterin und Lebensgefährtin.

## Beschreibung:

Gerda Taro (\*1910 in Stuttgart; † 1937 in El Escorial, Spanien) war eine deutsche Fotografin.

Sie dokumentierte zusammen mit ihrem Partner Robert Capa die Gräueltaten des Spanischen Bürgerkrieges und war damit die erste Frau, die an einer Kriegsfront fotografierte. Sie bezahlte dafür mit ihrem Leben.

Gerda Taro hatte einen jüdischen Vater und beteiligte sich an Flugblattaktionen gegen die Nationalsozialisten. Sie wurde im März 1933 verhaftet, nach knapp zwei Wochen aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

## Links:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Gerda\\_Taro](https://de.wikipedia.org/wiki/Gerda_Taro)

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Nancy Nilgen

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Thiele Vorname: Hertha

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 8. Mai 1908 in Leipzig

Gestorben am 5. August 1984 in Berlin

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Thiele war eine bedeutsame deutsche Schauspielerin, die lesbische Liebe und Beziehungen in Filmen thematisierte, sich gegen den Nationalsozialismus engagierte und deswegen auch aus der Reichsfilmkammer und der Reichstheaterkammer ausgeschlossen wurde. Sie verdient es in Leipzig erinnert zu werden, besonders weil sie hier ihren Theaterdebüt hatte.

## Beschreibung:

Thiele war eine Schauspielerin, die ihren Theaterdebüt am Schauspielhaus Leipzig hatte. Sie wirkte in zahlreichen Filmproduktionen mit und hatte ihren Durchbruch mit „Mädchen in Uniform“ (1931) (erster Film, der lesbische Liebe thematisierte) und „Kuhle Wampe: Wem gehört die Welt?“ (1932).

Thiele weigerte sich in nationalsozialistischen Filmen mitzuwirken, was zu einem Berufsverbot als Schauspielerin führte. Sie emigrierte in die Schweiz.

Ab 1949 lebte sie in der DDR und arbeitete beim Berliner Rundfunk.

## Links:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Hertha\\_Thiele](https://de.wikipedia.org/wiki/Hertha_Thiele)

<https://ecommerce.umass.edu/defa/people/1835>

<https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.90-jahre-maedchen-in-uniform-erstmals-lesbische-liebe-im-film.6e63d97f-dcb3-4b5a-9956-9f7ef2b8850e.html>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Schier Vorname: Anouk

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Tonkonog                      Vorname: Taissija (auch Taissa geschrieben) (genannt Taja)

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 7.7.1922 in Pavlograd

Gestorben am 5. August 1944 in Auschwitz

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Taja kam nach der Besetzung von Nowomoskowsk ca. am 6.6.1942 zum Arbeitseinsatz nach Leipzig. Eigentlich hatte sie vor, mit den anderen Bewohner\*innen zu flüchten, konnte dies jedoch nicht tun, weil ihre Mutter durch Bombensplitter verwundet worden war und sie sie nicht allein lassen wollte. Über den Kontakt mit Alexej Rushitzkij kam sie ca. im November/Dezember 1943 in Kontakt mit der Familie von Maximilian Hauke; half dem Sohn Karl beim Erlernen der russischen Sprache und lernte dort auch Boris Losinskij und Nikolaj Rumjanzew kennen. Taja erklärte sich bereit, der Gruppe beim Verteilen von Flugblättern in den Lagern der Ostarbeiter\*innen, zu denen sie als Dolmetscherin Zutritt hatte, zu helfen. Sie sollte außerdem herausfinden, wo überall in Leipzig und Umgebung Lager von Ausländer\*innen und Kriegsgefangenen eingerichtet waren, wie stark die einzelnen Lager belegt waren und welche Nationalitäten in den Lagern jeweils untergebracht waren. Am 31. Mai 1944 erfolgte die Verhaftung von Nikolaj Rumjanzew, am 11. Juni die von Taja Tonkonog und drei Tage später die von Boris Losinskij. Auch die Familie Hauke und weitere sowjetische Zwangsarbeiter wurden verhaftet. (Internationales Antifaschistisches Komitee, IAK). Am 8. Mai 1960 wurde anlässlich des 15. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus in Kleinzschocher ein Gedenkstein zu Ehren der kommunistischen Widerstandskämpfer\*innen Nikolaj Rumjanzew, Boris Losinskij und Taissija Tonkonog eingeweiht. U.a. nahm auch die Mutter von Taissija Tonkonog an der Zeremonie teil. Das Denkmal befindet sich in der Nähe der ehemaligen Laube der Familie Hauke (heute ist der Kleingartenverein nicht mehr existent).

## Beschreibung:

Taissija Tonkonog, geb. Samkowskaja, wurde geboren am 7.7.1922 in Pavlograd (Ukraine); seit 1942 Zwangsarbeiterin in Leipzig. Nach ihrer Erfassung in der Riebeckstraße 63 wurde sie in die Firma Karl Krause AG als Dolmetscherin für das Lager in der Karl-Krause-Straße übermittelt. Mit ihr kam ihre 16-jährige Schwester Inessa ebenfalls in die Firma Karl Krause und musste dort zunächst an der Drehbank schwere Arbeit verrichten. Am 2. August 1944 wurden 48 sowjetische Zwangsarbeiter auf Befehl des Reichsführers SS ohne Prozess in das KZ Auschwitz deportiert. Dort wurde sie am 5. August, zusammen mit 19 anderen der Gruppe, in der Gaskammer ermordet.

**Links:** <http://vvn-bda-leipzig.de/literaturhinweis-aus-anlass-des-80-jahrestages-des-ueberfalls-der-armeen-hitlerdeutschlands-und-ihrer-verbuendeten-auf-die-sowjetunion>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon):

Name: Cornelia Lotter

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Uhlen Vorname: Gisela

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 16.5.1919 Leipzig

Gestorben am 16.1.2007 Köln

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein -> ANMERKUNG FraKu

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Eine Retrospektive im Kino des Filmmuseums (Dez. 2005 – März 2006) würdigte mit Filmen aus mehreren Jahrzehnten Uhlen's Leistung als eine herausragende Darstellerin, unprätentiös im Spiel, von hoher Intensität bei gleichzeitig emotionaler und intellektueller Durchdringung der jeweiligen Rolle.

## Beschreibung:

Gisela Uhlen Schauspielerin (\*1919 Leipzig, †2007 Köln; bis um 1934 eigentlich Gisela Friedlinde Schreck) war eine Leipziger Schauspielerin. Sie absolvierte ihre Ausbildung an der Wigman-Tanzschule und machte zudem 1934 einen Abschluss als Tänzerin an der Leipziger Opernschule.

Sie spielte ab 1936 in mehr als 60 Filmen, 80 Fernsehspielen und verkörperte über 100 Bühnenrollen.

**Anmerkung der Frauenkultur:** Wir würden Uhlen nicht aufnehmen, da diese während der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur auch mehrfach in NS-Propaganda-filmen auftrat. Uhlen stand auch 1944 in der Gottbegnadeten-Liste des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda.

## Links:

<https://www.deutsche-biographie.de/pnd11862508X.html>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Katrin Siegmeyer

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Viencenz Vorname: Gerda

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 29.3.1944

Gestorben am 13.11.2005 in Leipzig

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Ihr politisches Engagement mündete 1989 in der Teilnahme an der Leipziger Montagsdemonstration und der Mitgründung des Leipziger Runden Tisches und des Neuen Forums. Seit 1990 übernahm sie die Geschäftsführung des Bundes Bildender Künstler\*innen Leipzigs im gleichen Jahr zeichnete sie maßgeblich verantwortlich für die Gründung des Sächsischen Künstlerbundes, dessen Geschäftsführung sie später ebenfalls übernahm. Jungen und alten Künstlern, bekannten und unbekanntem gleichermaßen, bot sie ein Ausstellungs- und Verkaufsförderung mit ihrem bundesweit beachteten Kunstkaufhaus in Leipzig Mockkau Rosenowstraße 22. In Schkeuditz rief sie das soziokulturelle Zentrum art Kapella ins Leben. Sie bekannte sich politisch zu Bündnis 90/Die Grünen kandidierte mehrfach für den sächsischen Landtag und war seit 1998 bis zu ihrem Tode Sprecherin der Bundesarbeitsgemeinschaft Kultur von Bündnis 90/Die Grünen. Als Vorstandsmitglied der Gewerkschaft Ver.di in Sachsen war sie auch dort zuständig für den Kulturbereich. Im Januar 2004 erhielt sie für ihr bürgerschaftliches Engagement das Bundesverdienstkreuz am Bande.

## Beschreibung:

Gerda Viencenz war Förderin der bildenden Kunst und eine gesellschaftlich stark engagiert

In den 1970er Jahren arbeitete sie im Leipziger Büro des Verbandes Bildender Künstler der DDR. Sie setzte sich damals nicht nur für die von offizieller Seite geduldeten und geförderten Künstler ein, sondern auch für von der Staatssicherheit (Stasi) verfolgte Bürgerin.

## Links:

[https://dewiki.de/Lexikon/Gerda\\_Viencenz](https://dewiki.de/Lexikon/Gerda_Viencenz)

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: GEDOK

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Voigt                      Vorname: Elisabeth

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am    5. August 1893 in Leipzig

Gestorben am    1. November 1977 in Leipzig

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Voigt war die erste weibliche Professorin der HGB Leipzig; später hatte sie einen Lehrauftrag für Kunstpädagogik an der Uni Leipzig.

Voigt wurde während und nach ihrer Lebenszeit mehrmals ausgezeichnet und erhielt verschiedene Ehrungen.

Sie verdient es, in ihrer Heimatstadt, in der sie viel gewirkt hat, erinnert zu werden.

## Beschreibung:

Voigt war Künstlerin, Malerin und Kunstpädagogin. Sie war die Meisterschülerin von Käthe Kollwitz und Carl Hofer. Sie geriet zu DDR-Zeiten in den „Formalismusstreit“ und war ab 1974 Ehrenmitglied des "Verband bildender Künstler der DDR". Voigts Gesamtwerk besteht aus Holzschnitten, Lithografien und Kreidezeichnungen sowie Aquarellmalerei und 100 Ölgemälden. Thematisch befasste sie sich anfangs vorwiegend mit geschichtlichen und literarischen Motiven. Ab den 1960er Jahren wandte sie sich verstärkt biblischen und religiösen Themen zu.

## Links:

<https://research.uni-leipzig.de/agintern/frauen/voigt-e.htm>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Elisabeth\\_Voigt\\_%28Malerin%29](https://de.wikipedia.org/wiki/Elisabeth_Voigt_%28Malerin%29)

<https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/frauen/1000-jahre-leipzig-100-frauenportraits/detailseite-frauenportraits/projekt/voigt-elisabeth/>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Schier    Vorname: Anouk

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: von Suttner      Vorname: Bertha

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am      9. Juni 1843 in Prag

Gestorben am    21. Juni 1914 in Wien

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Bertha von Suttner war die erste Frau, die jemals mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde. Sie hat Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhundert eine bedeutende Rolle in der pazifistischen Bewegung gespielt. Ihre Antikriegs-Romane, die während der Zeit des expandierenden Nationalismus erschienen und anfangs von vielen Verlagen abgelehnt wurden, hatten europa- und sogar weltweiten Erfolg. Ihre Werke gelten als wichtigen Impuls für die europäische Friedensbewegung. Neben ihrem Erfolg als Autorin und als Herausgeberin mehrerer Zeitschriften, bewies sie als Vizepräsidentin des Internationalen Friedensbüros ihre Stärke, ihrem Mut und Zielstrebigkeit. Bertha von Suttner verdient es, durch die Benennung einer Leipziger Straße nach ihr, gewürdigt und erinnert zu werden.

## Beschreibung:

9. Juni 1843: Bertha von Suttner wird in Prag geboren

1886: pazifistisches Engagement

1889: Erscheinung des Romans „die Waffen nieder!“

1891: Suttner gründet die "Österreichische Gesellschaft der Friedensfreunde" und 1892 die "Deutsche Friedensgesellschaft"

1892: Wahl zur Vizepräsidentin des Internationalen Friedensbüros

1905: Suttner erhält als erste Frau den von ihr angeregten Friedensnobelpreis.

21. Juni 1914: Bertha von Suttner stirbt in Wien

**Links:** <https://www.dhm.de/lemo/biografie/bertha-suttner>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon):

Name: Vanessa Theil

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: von Ziegler      Vorname: Christiana Mariana

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am      1695 in Leipzig,

Gestorben am    1760 in Frankfurt an der Oder

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Am 17. Oktober 1733 wurde Christiane Marianne von Ziegler von der Universität Wittenberg zur kaiserlich gekrönten Poetin ernannt.

Schon damals, in einer männerdominierten Gesellschaft, setzte sich von Ziegler dafür ein, dass Frauen genauso künstlerisch sein dürfen und anerkannt werden.

## Beschreibung:

Christiane Marianne/Mariane Romanus (geb. 1695 in Leipzig, gest. 1760 in Frankfurt an der Oder) war eine deutsche Dichterin.

Ziegler behauptete die Ebenbürtigkeit der Frau in den Wissenschaften und Künsten, insbesondere als Schriftstellerinnen. Frauen sollten und könnten ihre Freizeit mit ebensoviel Gewinn für die Dichtkunst verwenden wie Männer.

Solche Ansichten und Aktivitäten beleidigten eine Gesellschaft, die allgemein die Meinung vertrat, Frauen dürften, sollten und könnten keinen Anteil am öffentlichen Leben haben. Dennoch wurden um diese Zeit einige ihrer geistlichen Kantaten von Johann Sebastian Bach vertont. Hinzu kam, daß sie, deren Mentor Johann Christoph Gottsched war, schon 1730 eingeladen worden war, der hochberühmten »Deutschen Gesellschaft« in Leipzig beizutreten. Ihr Haus wurde zu einem intellektuellen und musikalischen Zentrum in Leipzig. Bei der Dichterin-Krönung 1733 blieben aber auch persönliche Angriffe nicht aus. Während manche ihre Tugend anzweifelten, feierten andere – Frauen wie Männer – sie als Vorbild.

## Links:

<https://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/christiane-marianne-von-ziegler/>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Katrin Siegmeyer

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Wehnert-Beckmann      Vorname: Bertha

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am      25. Januar 1815 in Cottbus

Gestorben am    6. Dezember 1901 in Leipzig

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Diese herausragende Pionierin auf dem Gebiet der Fotografie sollte auch auf diese Weise für ihr Schaffen und ihre Vorreiterrolle gewürdigt werden! Sie verdient es stärker ins Bewusstsein der Stadt zu rücken und es wäre mir daher eine Freude, wenn die Stadt Leipzig eine Straße nach ihr benennen würde!

## Beschreibung:

Bertha Wehnert-Beckmann war eine deutsche Fotografin.

Anfang Dezember 1842 bot sie als erste Berufsfotografin Europas ihre Dienste in Dresden an, danach ging sie als wandernde Daguerreotypistin auf Tour. Auch mit selbstgemachter Handwerkskunst, etwa Gesteck-Bildern aus Gewürzen und Wachs, verdiente sie sich einen Zuverdienst.

Vom American Institute wurde ihr 1850 ein „Diplom für besondere Verdienste um die Porträtphotographie“ und 1851 eine Silbermedaille verliehen.

1854 eröffnete sie in Leipzig die erste Stereoskopenausstellung im deutschsprachigen Raum. Bis 1860 war sie die einzige fotografierende Frau der Welt, die Aktaufnahmen anfertigte.

## Links:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Bertha\\_Wehnert-Beckmann](https://de.wikipedia.org/wiki/Bertha_Wehnert-Beckmann)

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name:   Randolf Helmstetter

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Wolf Vorname: Christa

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 18. März 1929 in Landsberg an der Warthe/Neumark

Gestorben am 1. Dezember 2011 in Berlin

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Bertha von Suttner war die erste Frau, die jemals mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde. Sie hat Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhundert eine bedeutende Rolle in der pazifistischen Bewegung gespielt. Ihre Antikriegs-Romane, die während der Zeit des expandierenden Nationalismus erschienen und anfangs von vielen Verlagen abgelehnt wurden, hatten europa- und sogar weltweiten Erfolg. Ihre Werke gelten als wichtigen Impuls für die europäische Friedensbewegung. Neben ihrem Erfolg als Autorin und als Herausgeberin mehrerer Zeitschriften, bewies sie als Vizepräsidentin des Internationalen Friedensbüros ihre Stärke, ihrem Mut und Zielstrebigkeit. Bertha von Suttner verdient es, durch die Benennung einer Leipziger Straße nach ihr, gewürdigt und erinnert zu werden.

## Beschreibung:

geboren 18. März 1929 in Landsberg an der Warthe/Neumark (im heutigen Polen)

1949: Eintritt in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED)

1949-1953: Studium der Germanistik in Jena und Leipzig

1953-1959: Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Deutschen Schriftstellerverband

ab 1962: Arbeit als freiberufliche Schriftstellerin. Ihr erster große Erfolg "Der geteilte Himmel" setzt sich mit der Problematik des geteilten Deutschlands auseinander

1983: Veröffentlichung Romans „Kassandra“. Inhaltlicher Schwerpunkt: der Geschlechterkonflikt und Gefährdung des Friedens

1989/90: Austritt aus der SED. Christa Wolf spricht sich dafür aus "aus dem eigenen Land heraus Veränderungen" zu bewirken

Ab 1999: Veröffentlichung mehrerer Texte, die die Nachwendzeit reflektieren

1.Dezember 2011: Christa Wolf stirbt nach langer Krankheit in Berlin

**Links:**

<https://www.hdg.de/lemo/biografie/christa-wolf.html>

**Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)**

Name: Vanessa Theil

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Wolff-Arndt                      Vorname: Philippine

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am      1849 in Frankfurt am Main

Gestorben am    1940 in Paris

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Sie gehörte auch zu den engagierten Frauenrechtlerinnen ihrer Zeit und war u.a. mit den Kämpferinnen für Frauenrechte wie Anita Augspurg und Lida Gustava Heymann befreundet.

Als jüdische Deutsche musste sie im hohen Alter Deutschland verlassen.

Sie war eine großartige Frau, an die in Leipzig erinnert werden sollte.

## Beschreibung:

Philippine Wolff-Arndt, geb. Arndt 1849 in Frankfurt am Main, ges. 1940 in Paris war eine jüdische leipziger Malerin und Frauenrechtlerin.

Als Philippine Arndt mit ihrem Ehemann Anton Heinrich Wolff nach Leipzig kam, war sie schon eine gut ausgebildete Malerin, die bei den besten Malern ihrer Zeit Privatunterricht erhalten hatte. Sie spezialisierte sich auf die Porträtmalerei. In Leipzig sind u.a. ein Selbstbildnis und ein Porträt von Henriette Goldschmidt erhalten. Menschen, die ihre Bilder sahen, hielten sie für das Beste, was sie in der Zeit gesehen hätten, allerdings nur bis zu dem Moment, in dem sie erfuhren, dass die Bilder von einer Frau stammten. So musste sie zeitlebens um ihre Anerkennung kämpfen. 1896 gehörte sie zu den Gründerinnen des Künstlerinnenvereins in Leipzig. Das Ehepaar Wolff lebte mit seinen drei Kindern in Leipzig in der Gustav-Adolf-Str. 17. 1919 zog Philippine Wolff-Arndt zu ihrer Tochter Constanze Hallgarten nach München. 1921 schrieb sie ihre Biografie „Wir Frauen von einst“. 1933 verließ sie 86jährig zusammen mit ihrer Tochter Deutschland. Sie starb in Paris einen Tag vor dem Angriff der deutschen Truppen auf Frankreich im Alter von 90 Jahren.

## Links:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Philippine\\_Wolff-Arndt](https://de.wikipedia.org/wiki/Philippine_Wolff-Arndt)

<https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/frauen/1000-jahre-leipzig-100-frauenportraits/detailseite-frauenportraits/projekt/wolff-arndt-philippine>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Guhr                              Vorname: Elisabeth

# Namensvorschlag für einen Leipzig Straßennamen

## Name, Vorname der vorgeschlagenen Frau\*

Name: Zuchold Vorname: Erika

## Lebensdaten der vorgeschlagenen Frau\*.

*Folgende Vergabe-Kriterien/Sachverhalte*

Geboren am 19. März 1947 in Lucka, Kreis Altenburg als Erika Barth

Gestorben am 22. August 2015 in Asunción, Paraguay

Es existieren keinerlei Rechtsverletzungen im Kontext des Grundgesetzes: ja / nein

Es existieren öffentliche Hinweise auf ihr Wirken -> siehe unten bitte unter *Link/s*

Ihr Name ist gut aussprechbar: ja / nein

Es gibt noch keine Straße mit ihrem Namen: ja / nein

Ihr Leben hat einen konkreten Bezug zu Leipzig: ja / nein

## Begründung:

Von 1965-1969 studierte sie am Leipziger Institut für Lehrerbildung/Fachrichtung Sport und Musik und arbeitete nach dem Sport bis 1977 als Unterstufenlehrerin im Hauptfach Kunsterziehung. Extern erwarb sie in den Jahren 1972-1976 an der Universität Leipzig das Diplom als Kunsterzieherin

In den Jahren nach der sportlichen Karriere war Erika Zuchold eine Suchende. Von 1975 bis 1979 absolvierte sie ein Abendstudium der Malerei und Grafik bei Ulrich Hachulla, Hans-Peter Müller und Volker Melchior. Ab 1982 war sie eine beliebte Unterhaltungskünstlerin. Seit 1977 stellte sie bei nationalen und internationalen Gruppenausstellungen aus ihrem wachsenden bildkünstlerischen Werk aus, mehrfach in Personalausstellungen.

Als Künstlerin, die ehemals schon als Sportlerin bekannt und berühmt war, erhielt sie 1996 in Anwesenheit des IOC-Präsidenten den Preis "La Paixa" auf der VI. Biennale Esportistes en l'Art Barcelona, weitere Preise 1998 und 2000.

## Beschreibung:

Zuchold war eine deutsche Kunstturnerin und bildende Künstlerin. Sie gewann bei Olympischen Spielen vier Silbermedaillen und eine Bronzemedaille sowie mehrere Titel bei Weltmeisterschaften. Nach ihrer sportlichen Laufbahn war sie künstlerisch tätig.

## Links:

<https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/frauen/1000-jahre-leipzig-100-frauenportraits/detailseite-frauenportraits/projekt/zuchold-erika-geborene-barth/>

## Name, Vorname der/des Vorschlagenden | Adresse | Kontakt (Mail oder Telefon)

Name: Martina Tippelt